

tzb

Thüringer
Zahnärzte
Blatt

ISSN: 0939-5687 Ausgabe 08 | 2007

Dr. Andreas Wagner Kammerpräsident

Lesen Sie dazu ab S. 5

3. zahnärztliche Vorsorgewoche in Thüringen

S. 10



Ihre Gesundheit ist Privatsache.

Mit einer privaten Kranken-Vollversicherung der Allianz werden Sie Lücken los.

Denn damit haben Sie einen Krankenversicherungsschutz auf hohem Niveau. Und Sie bestimmen selbst den Umfang Ihrer Absicherung. Zudem können Sie von den Prämienvorteilen der Gruppenversicherung profitieren, die Sie über eine beitragsfreie Mitgliedschaft im Verband der Heilberufe erhalten. Fragen Sie unsere Ärztespezialisten oder informieren Sie sich unter www.allianz.de. Hoffentlich Allianz.

Allianz Private Krankenversicherung

Allianz 

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

vor wenigen Tagen fand die konstituierende Sitzung der Kammerversammlung für die fünfte Legislaturperiode der Landes Zahnärztekammer Thüringen statt. Nach dem Rechenschaftsbericht des alten Vorstandes folgten die Wahlen der Gremien – Präsidium der Kammerversammlung, Vorstand, Verwaltungsrat des Versorgungswerkes, Finanzausschuss. Die Ergebnisse können Sie in diesem Heft lesen.

Ich möchte mich zuerst bei den Kolleginnen und Kollegen bedanken, die in den letzten vier Jahren ehrenamtlich in der Selbstverwaltung mitgearbeitet haben. Sei es als Kreisstellenvorsitzende, Delegierte der Kammerversammlung, Mitglieder in den Ausschüssen, in der LAG Jugendzahnpflege, AG Alterszahnheilkunde, im Verwaltungsrat oder Vorstand, alle haben sich für die Belange der Kollegenschaft eingesetzt und versucht, die vielen Aufgaben zur Zufriedenheit zu lösen. Ehrenamtliche Tätigkeit ist in unserer heutigen Gesellschaft nicht selbstverständlich. Deshalb verdient dieses Engagement unsere Anerkennung und unseren Dank!

Für die neu gewählten Kolleginnen und Kollegen kann die bisherige Arbeit für den Berufsstand nur Ansporn und Herausforderung bedeuten, um das in sie gesetzte Vertrauen zu bestätigen.

Eine besondere Erwähnung verdient unser bisheriger Präsident, Dr. Lothar Bergholz, der in den letzten acht Jahren die Geschicke der Landes Zahnärztekammer Thüringen bestimmte. Auf seine Kenntnisse und Erfahrungen, auch als Vorsitzender des Ausschusses für Zahnärztliche Berufsausübung der Bundeszahnärztekammer, können wir nicht so einfach verzichten. Ich werde mir bestimmt bei ihm den einen oder anderen Rat holen dürfen. Ebenso bedanke ich mich bei unserem Kollegen Christian Herbst, der als Vorsitzender der Kammerversammlung und besonders als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Versorgungswerkes eine erfolgreiche und verantwortungsvolle Arbeit geleistet hat.

Durch die personelle Reduzierung des Vorstandes auf fünf Beisitzer wurden die Aufga-

ben neu gewichtet. Frau Kollegin Dr. Angelika Krause als Verantwortliche für die Patientenberatungsstelle und Herr Kollege Dr. Gottfried Wolf, unser allseits bekannter Pressereferent, werden ihre Kompetenz, wenn auch außerhalb des Vorstandes, weiterhin einbringen. Dr. Ingo Schmidt, bisheriger Referent für Gutachterwesen und Schlichtung, hatte nach vierzehnjähriger Vorstandsarbeit nicht mehr für den Vorstand kandidiert. Ihnen allen gilt meine Anerkennung und ein großes Dankeschön!

Mein Resümee dieser ersten Sitzung der Kammerversammlung in der fünften Legislaturperiode fällt ausgesprochen positiv aus. Nicht nur deshalb, weil die Delegierten mit ihrem Votum meine vorgetragene Konzeption bestätigten und mir Kollegen für den Vorstand zur Seite stellten, bei deren Wahl einzig und allein die Kompetenz für den Aufgabenbereich zählte, sondern auch deshalb – und dies zählt viel stärker –, weil diese Sitzung ausgesprochen sachlich und konstruktiv verlief. Ich bin mir deshalb sicher, dass wir alle zusammen die anstehenden Aufgaben und die neuen Herausforderungen meistern werden. Gemeinsames Handeln ist nicht nur ein Wunsch, sondern die grundlegende Voraussetzung für die erfolgreiche zukünftige Arbeit in der zahnärztlichen Selbstverwaltung.

Beide Körperschaften, KZV und Kammer, müssen neben der Stärkung ihrer Kernkompetenzen ständig kommunizieren, eng und reibungslos zusammenarbeiten, nach Synergieeffekten und Möglichkeiten der Kosteneinsparung für ihre Mitglieder suchen. Ich werde mich deshalb dafür einsetzen, dass beide Körperschaften zusammen ein Denkgelände „Gemeinsames Zahnärztheaus“ errichten.

Deshalb ist es mir auch so wichtig, den Kontakt mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, und den Körperschaften zu vertiefen. Aus Prioritätsgründen habe ich der Versammlung als ersten Beisitzer für das neue Referat „Kreisstellenarbeit“ DS Mathias Eckardt aus Schleusingen vorgeschlagen. Seine Erfahrungen als Kreisstellenbeauftragter der KZV sollen sich auch in der Landes Zahnärztekammer nieder-



schlagen und die Voraussetzung für eine gemeinsame Basisarbeit beider Körperschaften schaffen.

Das wichtigste Ziel für unsere Arbeit bleibt die Erhaltung der Freiberuflichkeit in unserem Berufsstand. Freiheitliche Berufsausübung bedeutet Diagnose- und Therapiefreiheit – nur so können wir unseren Patienten eine moderne, wissenschaftlich begründete Zahnheilkunde anbieten. Und dazu gehören wirtschaftliche Bedingungen, die unsere Praxisexistenz sichern. Die Kammer muss deshalb weiter konsequent als kostengünstige Serviceeinrichtung für die Kollegenschaft ausgebaut werden – als Partner für den einzelnen Kollegen, gerade in betriebswirtschaftliche Fragen. Darunter verstehe ich auch die Unterstützung junger Kollegen auf dem Weg in die Freiberuflichkeit, die Hilfe für Kollegen in Not und für unsere älteren Mitglieder, die ihre Praxis übergeben wollen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Vorstand wird sich bemühen, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Ich bitte Sie, helfen Sie mit, bringen Sie sich und Ihre Interessen in die Kammerarbeit ein. Wenden Sie sich mit ihren Problemen und auch Ihrer Kritik vertrauensvoll an uns. Mit Ihrer Mitarbeit können wir es schaffen, unsere Selbstverwaltung zu unserem Nutzen auszubauen.

*Ihr Dr. Andreas Wagner
Präsident der
Landes Zahnärztekammer*

Editorial 3



LZKTh

Dr. Andreas Wagner Kammerpräsident 5
Der Vorstand der Landeszahnärztekammer 7
Beschlüsse der Kammerversammlung 8
Gruppenprophylaxe fast flächendeckend 9

Zahnärztliche Prophylaxe – ein Leben lang

Gründlich fluoridiertes Zahngel
 Eine Aktion von

KZV

3. zahnärztliche Vorsorgewoche in Thüringen 10
Qualifizierte Fortbildung zu fairem Preis 10
PZR zum Discounttarif? 11
Zahnarzt und Haftung 12
Versorgungsgradfeststellung 13



Freizeit

Land unter auf dem Rennsteig 18
Zahnarznachwuchs im Sängertwettstreit 19
Musical und Hafenimpressionen beeindruckten 19

Weitere Rubriken

Praxisratgeber 14
Universität 15
Spektrum 20
Kleinanzeigen 21
Glückwünsche 22

Thüringer Zahnärzte Blatt

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landeszahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Redaktion:
 Dr. Andreas Wagner (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
 Dr. Karl-Friedrich Rommel (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)
 Katrin Zeiß

Anschrift der Redaktion:
 Landeszahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt,
 Tel.: 0361/74 32-136,
 Fax: 0361/74 32-150,
 E-Mail: ptz@lzkth.de, webmaster@kzv-thueringen.de
 Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
 Werbeagentur und Verlag Kleine Arche, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt, Tel.: 03 61/7 46 74 -80, Fax: -85, E-Mail: info@kleinearche.de, Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7 seit 1.1.2007.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel
 Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.
Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche
Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH
Titelbild:
 Katrin Zeiß

Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 58,81 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.
September-Ausgabe 2007:
 Redaktionsschluss: 15.08.2007

Dr. Andreas Wagner Kammerpräsident

Neuer Vorstand auf konstituierender Sitzung der Kammerversammlung gewählt

Erfurt (nz). Die Landes Zahnärztekammer Thüringen hat einen neuen Präsidenten. Auf ihrer konstituierenden Sitzung am 4. Juli wählte die Kammerversammlung Dr. Andreas Wagner für die nächsten vier Jahre an die Spitze der Landesvertretung der rund 2400 Thüringer Zahnärzte. Der 53-jährige niedergelassene Zahnarzt aus Erfurt setzte sich gegen Dr. Uwe Tesch, ebenfalls aus Erfurt, durch. Dr. Wagner löst als Kammerpräsident Dr. Lothar Bergholz ab, der das Amt seit 1999 inne hatte und nicht erneut kandidierte. Dem neuen Vorstand gehören insgesamt nur noch sieben Mitglieder an – er wurde entsprechend der im vergangenen Jahr geänderten Kammerstatute um zwei Positionen verkleinert.

Mit herzlichem Beifall und einem Blumenstrauß dankten die Delegierten zugleich Ex-Kammerpräsident Dr. Lothar Bergholz für seine engagierte Arbeit im Dienste der Thüringer Zahnärzte in den zurückliegenden acht Jahren. Dr. Bergholz bleibt mit seiner standespolitischen Erfahrung der Kammerversammlung als Delegierter erhalten.

Zum neuen Vizepräsidenten wurde der bisherige Finanzreferent der Landes Zahnärztekammer, Dr. Gunder Merkel (Schmalkalden), gewählt. Beisitzer sind Mathias Eckardt (Schleusingen), Dr. Guido Wucherpennig (Erfurt), Dr. Matthias Seyffarth (Jena), Dr. Gisela Brodersen (Erfurt) und Dr. Robert Eckstein (Meiningen). Mit Ausnahme von Mathias Eckardt gehören alle anderen Beisitzer dem Vorstand bereits mehrere Jahre an. Nicht mehr im Vorstand vertreten sind der bisherige Vizepräsident Dr. Gottfried Wolf sowie die langjährigen Referenten Dr. Ingo Schmidt (Arnstadt) und Dr. Angelika Krause (Sömmerda), was hauptsächlich mit der satzungsgemäßen Verkleinerung des Vorstandes zusammenhängt. Dr. Wolf als Pressesprecher und Patientenberaterin Dr. Krause werden ihre Aufgaben außerhalb des Vorstandes weiterführen.

Die beiden Bewerber für das Präsidentenamt repräsentieren die stärksten Fraktionen innerhalb der neuen Kammerversammlung – Dr. Wagner führte eine vom bisherigen Kammervorstand aufgestellte Wahlliste an, die über 12 Sitze verfügt. Dr. Tesch war Spitzenkandidat einer KZV-geprägten Liste, die acht Sitze umfasst. Da beide Lager auch noch auf anderen Listen vertreten und dadurch in etwa gleich stark in

der Kammerversammlung vertreten sind, war ein knapper Wahlausgang erwartet worden. Am Ende erhielt Dr. Wagner 27 Stimmen, während auf Dr. Tesch 22 Stimmen entfielen.

Komplett neu besetzt ist das Präsidium der Kammerversammlung. Dessen Vorsitzender ist nunmehr Dr. Jörg-Ulf Wiegner (Saalfeld), ihm stehen als Stellvertreter Dr. Axel Eismann (Erfurt) und Tilo Richter (Weimar) zur Seite. Bemerkenswert: Dr. Eismann schaffte als Kammerversammlungsneuling gleich den Sprung in das Präsidium. An die Spitze des Verwaltungsrates des Versorgungswerkes wählten die Delegierten Dr. Olaf Wunsch (Kahla), stellvertretender Vorsitzender ist Dr. Reinhard Friedrichs (Waltershausen). Gewählt wurden außerdem die Mitglieder des Finanzausschusses.

Wahlgänge

Präsident: Dr. Andreas Wagner (27 Stimmen) – Dr. Uwe Tesch (22)

Vizepräsident: Dr. Gunder Merkel (28 Stimmen) – Dr. Uwe Tesch (21)

1. Beisitzer: Mathias Eckardt (48 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung) – kein Gegenkandidat

2. Beisitzer: Dr. Guido Wucherpennig (42 Ja, 5 Nein, 1 Enthaltung) – kein Gegenkandidat

3. Beisitzer: Dr. Matthias Seyffarth (29 Stimmen) – Hans-Otto Vonderlind/Hildburghausen (20)

4. Beisitzer: Dr. Gisela Brodersen (27 Stimmen) – Dr. Carmen Sauer/Suhl (22)

5. Beisitzer: Dr. Robert Eckstein (25 Stimmen) – Dr. Olaf Wunsch (24)

Als Präsident will sich Dr. Wagner für die Einheit des zahnärztlichen Berufsstandes in Thüringen einsetzen und der Zusammenarbeit zwischen Landes Zahnärztekammer und KZV neue Impulse geben (siehe Editorial). Gesundheitspolitisch sieht der neue Präsident sein Ziel im Erhalt der freiberuflichen Strukturen in der zahnärztlichen Versorgung. Diese seien angesichts zunehmender staatlicher Reg-

lementierung gefährdet. „Die Freiberuflichkeit hat sich als Garant für eine qualitativ hochwertige Betreuung der Patienten bewährt“, betonte Dr. Wagner.

Auf die veränderten Rahmenbedingungen für Zahnärzte hatte zuvor Dr. Lothar Bergholz in seiner Abschiedsrede als Kammerpräsident hingewiesen. Namentlich nannte er das seit diesem Jahr geltende GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz und das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz sowie den geplanten Gesundheitsfonds, den er als entscheidenden strategischen Schritt auf dem Weg zur Staatsmedizin bezeichnete. Durch die aktuelle Gesetzgebung würden neue Formen der zahnärztlichen Berufsausübung jenseits der klassischen Einzelpraxis gestärkt, Formen wie Franchise-Systeme, medizinische Versorgungszentren oder Kettenpraxen mit zahlreichen Angestellten führten letztlich aber nur zu einer wachsenden Abhängigkeit von Zahnärzten von renditeorientierten Kapitalgebern und leisteten einer reinen Kommerzialisierung der Branche Vorschub. Zwar sei die Liberalisierung des Berufsrechts vom Berufsstand eigentlich gewollt – doch sollten nach dessen Intentionen eigentlich die freiberuflichen Praxen und nicht andere Formen davon profitieren.

Außerdem informierte Dr. Bergholz über den aktuellen Stand bei der Erarbeitung einer neuen privat Zahnärztlichen Honorarordnung. Die Bundes Zahnärztekammer hatte dazu im Januar einen eigenen Entwurf vorgelegt. Inzwischen liege aus dem Bundesgesundheitsministerium eine „Konsolidierte Fassung des Gebührenverzeichnisses“ vor – die aus Sicht der BZÄK offensichtlich hinter deren Vorschlag einer „Honorarordnung für Zahnärzte“ (HOZ) zurückbleibe. Aus Protest dagegen hat die BZÄK ihre Teilnahme an den Beratungen mit dem Ministerium zu diesem Thema vorerst als nicht zielführend ausgesetzt.

Der Ex-Präsident nutzte seine Rede für eine Bilanz der Kammertätigkeit in der vergangenen Legislaturperiode. Diese war aus seiner Sicht geprägt von der Aufgabe, die Praxen bei der Umsetzung der immer neuen Anforderungen, etwa Röntgenverordnung, Qualitätsmanagement, Medizinproduktegesetz und Infektionsschutzgesetz, zu unterstützen. Das vorhandene Dienstleistungsangebot der Kammer wurde

unter anderem aus diesem Grund konsequent weiter ausgebaut. Dabei habe die Kammer ihre Fachkompetenz genutzt, um gemeinsam mit den zuständigen Ministerien, Behörden und Ämtern kollegiale Lösungen zu finden. Als Beispiel nannte er die Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte und Helferinnen und das Qualitätsmanagement. In der Kammertätigkeit habe sich ein Wandel von der Berufsaufsicht zur Berufsberatung und Berufsförderung unter der Prämisse „Schlanke Kammer und schlanke Verwaltung“ vollzogen. Nach außen sei die Kammer ein geschätztes Bindeglied zu den staatlichen Stellen, Institutionen und Organisationen sowie zu den zahnärztlichen Vertretungen auf Länder- und Bundesebene.

Ausdrücklich ging Dr. Bergholz auch auf die Zusammenarbeit zwischen Kammer und KZV ein, in der sich angesichts der sozialrechtlichen Bedingungen zunehmend Überschneidungen etwa in der Fortbildung oder der Qualitätssicherung ergäben. Er mahnte, die Kompetenz und Erfahrung beider Körperschaften zukünftig wieder stärker in kollegiale Zusammenarbeit und Partnerschaft zum Wohle der Zahnärzte münden zu lassen.

Anschließend bedankte sich Dr. Bergholz für die Unterstützung, die er in den acht Jahren seiner Präsidentschaft durch seine Vorstandskollegen und die Delegierten der Kammerversammlung sowie die Mitarbeiter der Kammergeschäftsstelle erfuhr. Sein besonderer Dank galt dem Thüringer Sozialministerium.

In den Berichten der Vorstandsreferenten waren unter anderem die Situation bei ZMF-Lehrstellen, Beanstandungen bei Beihilfebescheiden und die Strahlenschutz-Fachkundeprüfungen Thema.

Zudem fasste die Kammerversammlung die ersten Beschlüsse der neuen Legislaturperiode. Einstimmig genehmigte sie Überschreitungen des Kammeretats 2006 in Höhe von 108 000 Euro, die im Wesentlichen durch Einnahmen gegenfinanziert sind. Verursacht wurde diese Überschreitung unter anderem durch zusätzliche Kosten wegen einer außerordentlichen Kammerversammlung sowie durch gestiegene Fortbildungsausgaben. Trotzdem konnte Finanzreferent Dr. Gunder Merkel der Kammerversammlung einen geordneten Jahresabschluss 2006 vorlegen. Die Kammerversammlung honorierte dies mit der Entlastung des Kammervorstandes für das Geschäftsjahr 2006. Auch der Verwaltungsrat des Versorgungswerkes wurde für das Jahr 2006 entlastet.



Der neue, um zwei Positionen verkleinerte Vorstand der Landes Zahnärztekammer: Dr. Robert Eckstein, Dr. Gunder Merkel, Dr. Andreas Wagner, Dr. Guido Wucherpfennig, Dr. Gisela Brodersen, Dr. Matthias Seyffarth, Mathias Eckardt (v. l.). Fotos: Zeiß



Das neue Präsidium der Landes Zahnärztekammer: v. l. Dr. Axel Eismann, Dr. Jörg-Ulf Wiegner (Vors.), Tilo Richter.



Der Verwaltungsrat des Versorgungswerkes: Dr. Karl-Heinz Wittkowski, Dr. Frank Fietze, Dr. medic/IfM Timisoara Kerstin Blaschke, Dr. Reinhard Friedrichs, Heidemarie Börner, Dr. Olaf Wünsch, Dr. Jürgen Erbsmehl (v. l.)

Der Vorstand der Landeszahnärztekammer



Präsident:

Dr. Andreas Wagner (Erfurt) – 53 Jahre, verheiratet, drei Kinder, seit 1991 Mitglied der Kammerversammlung, bis 2003 Vizepräsident der LZKTh

☎ 03 61/225 1930

E-Mail: zahnarzt.wagner@t-online.de



Vizepräsident:

Dr. Gunder Merkel (Schmalkalden) – 46 Jahre, verheiratet, ein Kind, seit 1999 Mitglied der Kammerversammlung, seit 2003 Vorstandsmitglied

☎ 036 83/60 1704

E-Mail: dr.med.gunder.merkel@t-online.de



1. Beisitzer:

DS Mathias Eckardt (Schleusingen) – 53 Jahre, verheiratet, ein Kind, seit 2003 Mitglied der Kammerversammlung

☎ 03 68 41/33 30

E-Mail: mathias.eckardt@t-online.de



2. Beisitzer:

Dr. Guido Wucherpennig (Erfurt) – 50 Jahre, verheiratet, ein Kind, seit 2003 Mitglied der Kammerversammlung, seit 2003 Vorstandsmitglied

☎ 03 61/6 42 29 35

E-Mail: ggwucherpennig@t-online.de



3. Beisitzer:

Dr. Matthias Seyffarth (Jena) – 48 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, seit 1999 Mitglied der Kammerversammlung, seit 2001 Vorstandsmitglied

☎ 036 41/44 17 39

E-Mail: matthias.seyffarth@t-online.de



4. Beisitzer:

Dr. Gisela Brodersen (Erfurt) – 56 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, seit 1991 Mitglied der Kammerversammlung, seit 1995 Vorstandsmitglied

☎ 03 61/59 86 70

E-Mail: gisela@dr-brodersen.de



5. Beisitzer:

Dr. Robert Eckstein (Meiningen) – 54 Jahre, verheiratet, drei Kinder, seit 1991 Mitglied der Kammerversammlung und Vorstandsmitglied

☎ 036 93/50 27 62

E-Mail: DrRoEck@t-online.de

Gremien der Landeszahnärztekammer

Präsidium der Kammerversammlung

Vorsitzender: Dr. Jörg-Ulf Wiegner (Saalfeld)

1. Stellvertreter: Dr. Axel Eismann (Erfurt)

2. Stellvertreter: DS Tilo Richter (Weimar)

Finanzausschuss

Mitglieder:

Dr. Christian Junge (Friedrichroda)

Dr. Karl-Friedrich Rommel (Mechterstädt)

Dr. Wolf-Hendrik Bergmann (Rudolstadt)

Stellvertreter:

Peter Böcke (Nordhausen)

Prof. Dr. Dr. Stefan Schultze-Mosgau (Jena)

Verwaltungsrat des Versorgungswerkes

Vorsitzender:

Dr. Olaf Wunsch (Kahla)

Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Reinhard Friedrichs (Waltershausen)

Beisitzer:

Dr. Karl-Heinz Wittkowski (Heiligenstadt)

Dr. Jürgen Erbsmehl (Stadtlenzfeld)

Dr.-med./IfM Timisoara Kerstin Blaschke (Schmalkalden)

Stellvertreter der Beisitzer:

Dr. Dietmar Hübel (Altenburg)

Heidmarie Börner (Gera)

Dr. Frank Fietze (Arnstadt)

Beschlüsse der Kammerversammlung

Beschluss Nr. 1/07

Antragsteller: Vorstand der Landes Zahnärztekammer Thüringen

Betreff: Genehmigung von Etatüberschreitungen der Kammer für das Haushaltsjahr 2006

Beschlusstext: Die Kammerversammlung genehmigt gem. § 6 Abs. 1 Buchstabe k) der Satzung der Kammer die Etatüberschreitungen der Kammer im Jahresabschluss 2006 in Höhe von 108.993,04 €.

Wortlaut der Begründung: Im Ergebnis des Jahresabschlusses 2006 wurden bei den nachfolgend genannten Positionen Überschreitungen festgestellt, d. h. gegenüber dem Haushaltsplan 2006 mussten überplanmäßige Ausgaben getätigt werden. Diese sind nach § 6 Abs. 1 Buchstabe k) der Satzung der Kammer von der Kammerversammlung zu genehmigen:

I. Organe

Etat 2006	345.900,00 €
Ist 2006	364.445,28 €
Überschreitung	18.545,28 €

Wegen Vorstellung der Satzungsänderungen und Wahlordnung waren die zusätzliche Info-Veranstaltung am 10.5.06 und außerordentliche KV am 11.10.06 erforderlich.

III. Zahnärztliche Fortbildung

Etat 2006	330.000,00 €
Ist 2006	403.962,32 €
Überschreitung	73.962,32 €

2006 wurden 121 Kurse mit 2027 Teilnehmern durchgeführt. Zusätzlich wurden 19 IUZ-plus Veranstaltungen mit je 80 Teilnehmern durchgeführt. Die Ausgaben sind durch Einnahmen in voller Höhe gedeckt.

VIII. Allgem. Verwaltungsaufwendungen

Etat 2006	379.350,00 €
Ist 2006	395.835,44 €
Überschreitung	16.485,44 €

Mehrausgaben waren notwendig in den Positionen Porto, Wartung/Rep. EDV, Anwalts- und Hauskosten, die im Wesentlichen durch Minderausgaben in anderen Positionen gedeckt wurden.

Beschluss Nr. 02/07

Antragsteller: Vorstand der Landes Zahnärztekammer Thüringen

Betreff: Abnahme des Jahresabschlusses und Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2006 der Kammer

Beschlusstext: Die Kammerversammlung nimmt die Bilanz und die Ertrags- und Aufwandsrechnung der Kammer für das Haushaltsjahr 2006 ab und entlastet den Vorstand gemäß § 6 Abs. 1 Buchstabe l) der Satzung der Kammer.

Wortlaut der Begründung: Nach Prüfung des Haushaltes 2006 durch die Prüfung der Bundes Zahnärztekammer e. V. und durch den Rechnungsprüfungsausschuss der Kammer beantragt der Vorstand der Kammer entsprechend § 6 Abs. 1 Buchstabe l) der Satzung die Abnahme des festgestellten Jahresabschlusses und die Entlastung des Vorstandes.

Der gesamte Prüfbericht liegt in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme vor, der Bestätigungsvermerk liegt den Unterlagen bei.

Die Bilanz, die Ertrags- und Aufwandsrechnung sowie die Haushaltsplanerfüllung 2006 sind dem Antrag beigelegt.

Beschluss Nr. 03/07

Antragsteller: Verwaltungsrat des Versorgungswerkes der Landes Zahnärztekammer Thüringen

Betreff: Abnahme des Jahresabschlusses des Versorgungswerkes und Entlastung des Verwaltungsrates für das Geschäftsjahr 2006

Beschlusstext: Die Kammerversammlung nimmt die Bilanz und die Ertrags- und Aufwandsrechnung des Versorgungswerkes 2006 ab und entlastet den Verwaltungsrat gemäß § 3 Abs. 2 Buchstabe d) der Satzung des Versorgungswerkes.

Wortlaut der Begründung: Nach Prüfung des Jahresabschlusses 2006 durch PWC – Price, Waterhouse & Cooper – und durch den Rechnungsprüfungsausschuss der Kammer beantragt der Verwaltungsrat des Versorgungswerkes entsprechend § 3 Abs. 2 Buchstabe d) der Satzung des Versorgungswerkes die Abnahme des festgestellten Jahresabschlusses und die Entlastung des Verwaltungsrates.

Der Prüfbericht liegt in der Geschäftsstelle vor. Rechnungs- und andere Differenzen wurden nicht festgestellt. Bilanzwirksame Beanstan-

dungen wurden nicht festgestellt. Die Ertrags- und Aufwandsrechnung sowie die Bilanz sind als Anlage beigelegt.

Patientenberatung im Landtag

Von Dr. Angelika Krause

Die Patientenberatung der Landes Zahnärztekammer war am diesjährigen Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag zum dritten Mal mit einem Informationsstand vertreten. Erfreulich bei dieser Veranstaltung am 9. Juni war, dass ein gezieltes Interesse an zahnärztlicher Information vorhanden war, aber kein Besucher Probleme mit seinem Zahnarzt äußerte. Der Informationsbedarf war breit gefächert und betraf alle Bereiche der Zahnmedizin. So meldete sich auch ein Ehepaar, welches die Amalgamfüllungen des Mannes für den Verlust einer Niere verantwortlich machte und es war nur schwer bzw. gar nicht vom Gegenteil zu überzeugen. Einige Besucher wollten sich sehr umfangreich über Prophylaxe bis hin zur elektrischen Zahnbürste und deren Umdrehungszahlen informieren.

Auch die Angst vor der zahnärztlichen Behandlung war ein Thema. Diese Angst geht soweit, dass Patienten eine Narkose zur PA-Behandlung erwägen. Angesprochen wurden auch die Empfehlungen, sich verschiedene Zahnlabor-kostenvoranschläge vor einer Zahnersatz-Behandlung einzuholen. Informationsbedarf bestand weiterhin zur Gesundheitskarte, zu Implantaten und wie üblich zu Zahnzusatzversicherungen. Aber auch Besucher, die einfach nur ihre Zufriedenheit mit ihrem Zahnersatz bzw. ihrem Zahnarzt mitteilen wollten, kamen an den Informationsstand. Die Besucher, die Probleme angaben, hatten ein ärztliches Problem und verwechselten die Zahnärzte mit der Landesärztekammer. Insgesamt wurde diese Informationsveranstaltung sehr gut angenommen und konnte somit einen kleinen Beitrag zur weiteren Aufklärung und Information der Patienten leisten.

Am Tag der offenen Tür konnten die Besucher von 10 bis 18 Uhr einen Blick hinter die Kulissen des Thüringer Parlamentbetriebes werfen. Über 140 Aussteller aus allen gesellschaftlichen Bereichen, die Thüringer Städte und Landkreise, Verbände und Institutionen waren bei hochsommerlichen Temperaturen vertreten.

Gruppenprophylaxe fast flächendeckend

Symposium zum 15-jährigen Bestehen der LAG Jugendzahnpflege Thüringen

Von *Brigitte Kozlik*

Mit einem Symposium zum Thema „Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen“ beging die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen ihr 15-jähriges Bestehen. Die LAGJTh, in der die Landes Zahnärztekammer, die gesetzlichen Krankenkassen, der Landkreistag und das Thüringer Sozialministerium zusammenarbeiten, wurde im Juni 1992 gegründet (tzb 6/2007). Das nahm der Vorsitzende, der Geraer Zahnarzt Michael Uhlig, zum Anlass, zunächst die Arbeit der LAGJTh rückblickend unter die Lupe zu nehmen. In den 15 Jahren hat sie viel erreicht, was sich auch in der epidemiologischen Situation der 12-Jährigen widerspiegelt. Das ist ein Erfolg des gemeinsamen Engagements von Zahnärzten, Prophylaxehelferinnen, den gesetzlichen Krankenkassen und allen an der Gruppenprophylaxe Beteiligten, die eine umfassende zahnmedizinische Prophylaxe bei Kindern gewährleisten. All diesen Akteuren sprach Michael Uhlig ein besonderes Dankeschön aus.

Anschließend folgte ein Vortrag der Biochemikerin Bärbel Kiene (Lörrach) zum Kariesschutz für das Milch- und Wechselgebiss bei Kindern durch Fluoride. Sie verwies darauf, dass die Milchgebiss-Pflege bereits mit den ersten Zähnen anfangen muss. Die Milchzähne werden nach und nach durch bleibende Zähne ersetzt und ergänzt, bis mit ungefähr 12 Jahren der

Zahnwechsel abgeschlossen ist. Diese Zeit stellt ebenfalls ganz spezielle Anforderungen an die Mundhygiene.

Gabriele Sax vom österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen berichtete in einem interessanten Vortrag über die Kariesprophylaxe im Nachbarland. Die Kariesprophylaxe ist in den Bundesländern Österreichs unterschiedlich organisiert und damit zeigen sich auch Unterschiede im Zahnstatus. So zum Beispiel kommt Vorarlberg auf 56 Prozent kariesfreier Kinder, Kärnten, wo man erst jetzt mit einer flächendeckenden Kariesprophylaxe begonnen hat, dagegen nur auf 40 Prozent. Bei der Gruppe der Sechsjährigen sind österreichweit knapp 50 Prozent der Altersgruppe kariesfrei, was der Zielvorgabe der WHO entspricht. Österreich rangiert damit international im Mittelfeld. Besonders große Unterschiede sind zu verzeichnen zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Epidemiologische Studien zeigen auch in Österreich die enge Verknüpfung von Zahngesundheit und sozialem Status. Ein weiteres Problem auch in Österreich stellt die Milchzahnkaries dar.

Der Bundesvorsitzende der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD), Dr. Michael Schäfer, verwies auf die deutschlandweite Erhebung des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) 2006 zur Mundgesundheit bei Kindern und Jugendlichen. 70 Prozent der Kinder haben ein Gebiss ganz ohne Karies-

erfahrung. Die 12-Jährigen in Deutschland haben bereits heute das Ziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die europäische Region für das Jahr 2020 erreicht. Dennoch stellen sich für die kommenden Jahre Herausforderungen, sind doch die meisten Regionen – Städte wie Kreise – noch weit vom Ziel der WHO für das Jahr 2020 entfernt, dass Sechsjährige dann zu 80 Prozent kariesfrei sein sollten. Für die kommenden Jahre sah der Referent Potenziale in der Gruppenprophylaxe, wo die Betreuungsquote gesteigert werden müsse, sowie bei der Inanspruchnahme der zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen und der Individualprophylaxe. Er sprach sich für den Ausbau von Fluoridierungsmaßnahmen in der Gruppen- und Individualprophylaxe aus. Zudem hält er zahnmedizinische Betreuung in Ganztagschulen ebenso wie eine frühe aufsuchende Betreuung für psychosozial hoch belastete Familien zur Vermeidung einer frühkindlichen Karies durch den ÖGD für sinnvoll.

Prof. Dr. Annerose Borutta vom WHO-Kollaborationszentrum „Prävention oraler Erkrankung“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena legte einen ersten detaillierten Evaluationsbericht über die Effektivität der Gruppenprophylaxe in Thüringer Kindertagesstätten vor. Nach dieser Studie werden nur 70 (oder fünf Prozent) der 1395 Kitas in Thüringen nicht betreut, so dass von einer nahezu flächendeckenden Gruppenprophylaxe gesprochen werden kann. Etwa ein Drittel aller Kindergärten (501) wird durch die Prophylaxehelferinnen betreut. Sie erreichen mehr als 26 000 Kinder. Demgegenüber gab es 657 Patenschaften durch niedergelassene Zahnärzte für 726 Kitas, 168 wurden vom ÖGD betreut.

Der vorgelegte Bericht zeigt, dass die Effektivität der Gruppenprophylaxe in Thüringen, gemessen an der Mundgesundheit, das angestrebte Niveau noch nicht voll erreicht hat. Zwar ist die Karies bei Vorschulkindern im letzten Jahrzehnt rückläufig, dennoch zeigte sich seit dem Jahr 2000 eine Stagnation bzw. ein geringer Wiederanstieg. Dieser auch international zu beobachtende Trend ist vor allem durch die frühkindliche Karies bedingt. Dieses Problem muss durch die Zusammenarbeit aller an der gesundheitlichen Entwicklung der Kinder Interessierten einer Lösung zugeführt werden.



Willy, der Waschbär ist das Maskottchen der LAG Jugendzahnpflege, präsentiert von deren Vorsitzenden Michael Uhlig

Foto: Wolf

3. zahnärztliche Vorsorgeweche in Thüringen

Gemeinschaftsaktion von KZV und IKK vom 3. bis 7. September

Erfurt (tzb). Die erste Septemberwoche steht in Thüringen erneut im Zeichen der zahnärztlichen Vorsorge: Vom 3. bis 7. September veranstaltet die KZV Thüringen ihre inzwischen dritte Vorsorgeweche. Die Aktion wird von der Krankenkasse IKK Thüringen unterstützt, mit der die KZV in punkto Vorsorge bereits im vergangenen Jahr zusammenarbeitete. Anliegen der Aktion ist es, öffentlichkeitswirksam auf den Stellenwert von zahnärztlicher Vorsorge aufmerksam zu machen. In diesem Jahr soll die Aufmerksamkeit nicht nur auf Kariesprävention, sondern verstärkt auf die Verhütung von Zahnfleischerkrankungen gerichtet werden. Damit reagiert die KZV auf die Ende 2006 veröffentlichte vierte nationale Mundgesundheitsstudie (DMS IV), die alarmierende Zahlen zur Parodontitis-Entwicklung in Deutschland enthält.

Die KZV ruft alle Zahnarztpraxen auf, sich aktiv an der Vorsorgeweche zu beteiligen.

Plakat zur zahnärztlichen Vorsorgeweche, die wiederum von der IKK Thüringen unterstützt wird. Foto: IKK

Einfachster Weg: das den Praxen von der KZV mit dem aktuellen Rundschreiben zugesandte Plakat zur Vorsorgeweche möglichst für viele Menschen sichtbar am Praxisgebäude, in den Praxisfenstern oder am Praxiseingang befestigen! Zudem sollten in der ersten Septemberwoche ganz gezielt Vorsorgeuntersuchungen angeboten werden. Um die Aktionen landesweit bekannt zu machen, wird die KZV mit Pressemitteilungen in die Öffentlichkeit gehen – die auch an die Lokalredaktionen der Thüringer Tageszeitungen gehen sollen.

Eigenen Initiativen der Praxen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die Erfahrungen der beiden vergangenen Jahre zeigen: Da wo sich die Kreisstellenvorsitzenden persönlich für die Vorsorgeaktion engagieren, wird sie in der Öffentlichkeit auch wahrgenommen. Und da bestehen durchaus noch Reserven...

Qualifizierte Fortbildung zu fairem Preis

5. Vertragszahnärztetag der KZV in Arnstadt wieder gut besucht

Von Dr. Karl-Heinz Müller

„Wir wollen uns nicht mit den wie Pilzen aus dem Boden schießenden privaten Fortbildungsinstituten und Universitäten messen, bei denen man im Nachgang eventuell ein Mastertdiplom mit in die Insolvenz nehmen kann, wir wollen für Sie Wichtiges zu einem fairen Preis anbieten“ – mit diesen Worten eröffnete Dr. Karl-Friedrich Rommel, Vorsitzender der KZV Thüringen, den 5. Vertragszahnärztetag in Arnstadt. Mit mehr als 550 Teilnehmern – Zahnärzte und Praxismitarbeiter – wurde das eigens für niedergelassene Zahnärzte konzipierte Fortbildungsangebot erneut gut genutzt.

Das zweitägige Programm umfasste Vorträge und Seminare zu den Themenbereichen Schienentherapie-Behandlung, Festzuschüsse, Kalkulationen zu zahntechnischen Leistungen, neue Praxisformen nach Inkrafttreten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetz, Behandlung von Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, betriebswirtschaftliche Praxisführung, Quali-

tätsmanagement und Archivierung. Speziell an neu niedergelassene Zahnärzte richtete sich die BEMA-Fortbildung.

Dr. Horst Popp's Eröffnungsvortrag „Schienentherapie bei Tumoren, Dysfunktionen und akuten Schmerzzuständen“ wurde vom Vorstand der KZV Thüringen als so grundlegend bewertet, dass dieser im Laufe des Jahres als Abrechnungshilfe in Heftform angeboten werden soll. Dr. Stefan Allroggen, stellvertretender Vorsitzender der KZV Hessen – von Dr. Rommel in seiner Begrüßung als „der geistige Vater der Festzuschüsse“ bezeichnet – referierte zum Thema „BEB – so kalkulieren Sie den Preis für zahntechnische Leistungen richtig“. Prof. Dr. Christopher Lux (Universität Jena) und der KZV-Kieferorthopädiereferent Hans-Otto Vonderlind referierten zum Thema Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, wobei Prof. Lux den universitären chirurgischen Teil und Hans-Otto Vonderlind den praktischen kieferorthopädischen Teil übernahmen. Der Justiziar der KZV Thüringen, Roul Rommeiß, stellte die neuen Praxisformen nach Inkraft-

treten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes vor. Dabei wurden viele gezielte Fragen bezüglich der eigenen Praxisentwicklung an den hervorragend und fundamentiert antwortenden Referenten gestellt.

„Tipps zur erfolgreichen Praxisführung – betriebswirtschaftliche Basis sichern“ war das Thema von Herrn Kock von der Beratergesellschaft Kock & Voeste. Sehr pointiert, lebensnah, anschaulich und verständlich wurden die Zuhörer auf Frühsymptome, die zu wirtschaftlichen Engpässen und letztendlich zur Insolvenz führen, aufmerksam gemacht. Strategien zur Abwendung wurden benannt und in ihren Auswirkungen dargestellt. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an die Apobank, die die KZV bei der Wahl des Referenten tatkräftig unterstützt hat.

„Etwas betroffen“ machte den KZV-Vorsitzenden Dr. Rommel allerdings die geringe Teilnehmerzahl des BEMA-Seminars für junge Kollegen. Nur zehn neu niedergelassene Zahnärzte hatten sich dafür eingeschrieben.

Er habe in der täglichen Arbeit der KZV nicht den Eindruck, dass nur zehn junge Kollegen Bedarf an diesen für die eigene Praxis z. T. überlebenswichtigen Informationen hätten, meinte Dr. Rommel.

Alle Referenten der KZV Thüringen hatten ihre Vorträge für den Vertragszahnärztetag kostenlos erarbeitet und gehalten, um die Teilnehmergebühren so niedrig wie möglich zu halten. Insgesamt muss festgestellt werden, dass der 5. Vertragszahnärztetag wieder ein voller Erfolg war. Bedanken möchten sich alle Teilnehmer bei den Mitarbeitern der KZV-Verwaltung, die in akribischer Fleißarbeit die Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt haben. Zwar hat der Wettergott versucht, den Teilnehmern die Konzentration und Aufmerksamkeit mit Sonnenschein pur zu vergällen, was aber bei diesen insgesamt hochkarätigen Vorträgen nicht gelang.



Der Saal in der Arnstädter Stadthalle war während der Vorträge stets gut gefüllt.

Foto: Zeiß

PZR zum Discounttarif?

Umstrittene Werbeaktion einer Krankenkasse

Von Dr. Karl-Heinz Müller

In einer Erfurter Zahnarztpraxis erschien eine langjährige Patientin zum Termin und fragte: „Frau Doktor, beteiligen Sie sich auch an dieser Aktion der KKH?“ Die Kollegin fragte nach und bekam zur Auskunft, dass die KKH in ihrem „KKH Gesundheitsmagazin“ mit einem „exklusiven Paket“ wirbt, welches die Krankenkasse mit ihrem Kooperationspartner, dem Internetportal „2te ZahnarztMeinung“, geschnürt habe.

Die Krankenkasse weist in ihrem Gesundheitsmagazin und auf der Internetseite darauf hin, dass für den Erhalt der eigenen Zähne ein Leben lang selbst gewissenhafte häusliche Zahnpflege nicht ausreicht. Wie Recht diese Krankenkasse doch hat! Deshalb wird die professionelle Zahnreinigung empfohlen und der Arbeitsaufwand der PZR ist ganz genau beschrieben. Wie Recht diese Krankenkasse doch hat! Als Konsequenz aus alldem schreibt die KKH weiter, „allerdings scheuen viele gesetzlich Versicherte die Ausgaben für diese Behandlung, die normalerweise zwischen 50 und 120 Euro kostet. Solche vorbeugenden Maßnahmen zählen bei den Erwachsenen nämlich nicht zu den Leistungen einer gesetzlichen Krankenkasse. Daher darf die Kaufmännische die Kosten für eine PZR nicht übernehmen.“ Wie Recht diese Krankenkasse doch hat!

Und was folgt dann? „Wie Sie von Ihrer Kaufmännischen gewohnt sind, unterstützen wir Sie

bei der individuellen Gesundheitsvorsorge aber mit besonderen Angeboten: Vom Juli bis Oktober ist es wieder soweit: Profitieren Sie, Ihre Familie und Ihre Freunde von der Aktion „Monate der Zahngesundheit“ – und probieren Sie eine PZR zum Sonderpreis von 25 Euro aus!“

Genau dieses war die Frage der Patientin an ihre behandelnde Zahnärztin. Die darauf nur feststellte: „Für einen solchen Preis kann ich diese Leistung weder in der gebotenen Qualität noch mit der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit erbringen.“ Wie Recht doch die zahnärztliche Kollegin hat!

Die KKH wirbt weiter: „Dieses Angebot gilt auch für einen weiteren Erwachsenen, wie den Ehepartner, einen Verwandten oder einen Freund. Dieser muss nicht bei der KKH versichert sein.“ Und dann setzt die KKH noch einen drauf: „Eigene Kinder (6 bis 17 Jahre) bekommen zusätzlich ... kostenlose Fissurenversiegelungen der kleinen Backenzähne. Diese Zusatzleistung zur Vorbeugung von Karies kostet normalerweise zwischen 80 und 100 Euro.“

Man muss schon einen Moment innehalten. Die aufkommenden Fragen lauten doch: Verteilt die KKH Mitgliedsgelder, denn über kein anderes Geld als Krankenkassenbeiträge ihrer Mitgliedschaft verfügt sie, an Nichtmitglieder? Zu welchen Lasten geht das? Zu Lasten der Gesamtausgaben für die Zahnärzte? Dies kann nicht rechtens sein. Wir werden das Bundesversicherungsamt fragen.

Die KKH wirbt offen in einer Pressemitteilung vom 3. März, „dass Versicherte ihrer Kasse über einen Link vom KKH-Versichertenportal www.kkh.de direkt zum Internetdienst „2te ZahnarztMeinung“ den Heil- und Kostenplan für den Zahnersatz und andere Angebote vergleichen“ konnten. Wohl wissend, dass mittlerweile erstinstanzlich durch das LG München festgestellt wurde, dass „2te ZahnarztMeinung.de“ einen „unkollegialen Preiskampf“ entfacht und „zum Verstoß gegen standesrechtliche Vorschriften anstifte“ (das tzb berichtete mehrfach). „Aus Sicht der Kaufmännischen ist dieser Gerichtsbeschluss ein herber Rückschlag für alle Krankenkassen und Versicherten.“ Wie Unrecht diese Krankenkasse doch hat!

Allen Kolleginnen und Kollegen ist zu empfehlen, die Beispiele der Betreiber des Internetportals nachzurechnen. Im Raum Erfurt und anderswo in Thüringen soll der sich an der Aktion beteiligende Zahnarzt die PZR für 25 Euro ersteigern. Der Gewinner der Auktion – der Zahnarzt – zahlt einen Festbetrag von 29 Euro an das Internetportal. Bei einer Ersteigerung einer Zahnersatzarbeit gehen 20 Prozent des zu Stande gekommenen Zahnarzhonorars plus 19 Prozent Mehrwertsteuer an das Internetportal. Also gehen bei einem Honorar von 500 Euro 119 Euro an die Betreiber von „2te ZahnarztMeinung.de“. Wirklich lohnenswert!

Zahnarzt und Haftung

Rechtliche Grundsätze der Zahnarzthaftung (Schluss)

Die im Heft 12/2006 begonnene Veröffentlichung der zur systematischen Aufarbeitung von Fragen und Begriffen des Haftungsrechtes durch die KZV Baden-Württemberg (Autoren: Ass. jur. Christian Finster, Ass. jur. Tobias Meyer und Ass. jur. David Richter) erarbeiteten Schriftenreihe soll nunmehr abgeschlossen werden. Zum Abschluss erfolgt die Vermittlung wichtiger Verhaltensregeln für den Fall, dass der Zahnarzt sich Ansprüchen ausgesetzt sieht. Gerade die richtige Reaktion auf die Anmeldung von Ansprüchen, insbesondere des Patienten, führt oftmals zur Deeskalation und damit zur Vermeidung möglicher Schlichtungs- oder gar Gerichtsverfahren. In der Regel stellt sich eine fehlerhafte Behandlung für den Patienten in einer mehr oder weniger objektivierbaren Unzufriedenheit dar, die bei weiterhin bestehendem Vertrauensverhältnis mit vertretbarem Aufwand beseitigt werden kann.

Verjährung

Die Verjährungsfrist bei Schadensersatzansprüchen gegenüber dem Zahnarzt beträgt grundsätzlich drei Jahre (§ 195 BGB). Dabei spielt es keine Rolle, ob die Ansprüche eine vertragliche Grundlage haben oder aus einer unerlaubten Handlung (Delikt) herrühren.

Bei einer Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit beginnt diese Frist zu laufen, sobald alle Voraussetzungen für den Anspruch vorliegen und der Patient von den zugrunde liegenden Umständen Kenntnis erlangt oder auf Grund grober Fahrlässigkeit nicht erlangt hat. Unabhängig hiervon ist ein solcher Anspruch jedoch spätestens nach Ablauf von 30 Jahren verjährt.

Hat der Schadensersatzanspruch hingegen etwas anderes als die o. g. Verletzungen zum Gegenstand, tritt Verjährung zehn Jahre nach der Entstehung des Anspruchs bzw. 30 Jahre nach Begehen der jeweiligen Handlung, Pflichtverletzung o. ä. ein.

Es ist nicht nur aus berufsordnungsrechtlicher Sicht erforderlich, eine angemessene Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen, sondern auch deshalb, weil die wirtschaftlichen Nachteile in einem Schadensfall enorm sein können. Beim Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung sollte deren Umfang sehr genau auf die Praxisstruktur abgestimmt werden.

Verhaltensregeln im Schadensfall

Im eventuellen Schadensfall ist gegenüber dem Haftpflichtversicherer auf die Anzeigepflicht zu achten. Wenn Schadensersatzforderungen gegenüber dem Zahnarzt angemeldet werden, sind diese unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb einer Woche, dem Haftpflichtversicherer zu melden. Es ist unerheblich, ob die Ansprüche letztlich begründet sind. Es spielt auch keine Rolle, ob die Ansprüche lediglich dem Grunde und (noch) nicht der Höhe nach geltend gemacht werden, also eine Bezifferung des geltend gemachten Forderungsbetrages noch nicht erfolgt ist. Sofern der Zahnarzt die Obliegenheit zur Anzeige verletzt, kann er im Versicherungsfall den Versicherungsschutz verlieren.

Gegenüber dem Patienten ist alles zahnmedizinisch Gebotene zu tun oder das medizinisch Gebotene zu veranlassen, damit sich ein eingetretener Schaden nicht weiterentwickelt und Folgeschäden verhindert werden. Vermisst der Zahnarzt z. B. während der Behandlung plötzlich ein Instrument, treten Hustenreflexe, eventuell mit nachfolgender Zyanose des Gesichts auf, besteht immer der Verdacht auf ein Verschlucken bzw. Aspirieren eines Fremdkörpers. Stellt sich heraus, dass der Patient Gegenstände verschluckt hat, reicht es in der Regel aus, wenn er über diese Tatsache aufgeklärt und sofort zum Radiologen geschickt wird. Ist mit einer Aspiration zu rechnen, muss der Patient unter Begleitung des Zahnarztes sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Soweit Schadensersatzansprüche als unbezweifelbar angesehen werden, ist es richtig, darauf hinzuweisen. Wahrheitswidrige Tatsachenbehauptungen sowie Kausalitäts-, Verschuldensvermutungen und Schuldzuweisungen sind zu unterlassen. Der Zahnarzt darf andererseits aber auch kein Schuld- oder Haftungsanerkennnis geben. Geschieht dies ohne Zustimmung des Haftpflichtversicherers, ist Versicherungsschutz nicht gegeben.

Beweismittel

Die beim Zahnarzt befindlichen Beweismittel (Karteikarte, Modelle, Schriftwechsel, Röntgenaufnahmen, etc.) sind sorgfältig aufzubewahren. Aufzeichnungen dürfen keinesfalls verändert werden.

Soweit Ergänzungen oder Berichtigungen erforderlich sein sollten, müssen diese in geeigneter Weise kenntlich gemacht werden. Soweit noch Erinnerlich, sollte der Zahnarzt nachträgliche Aufzeichnungen über den Behandlungsverlauf machen.

Die beim Zahnarzt befindlichen Unterlagen sind grundsätzlich nicht im Original an den Patienten oder dessen Rechtsanwalt auszuhandigen. Dies gilt auch für Röntgenaufnahmen. Der Zahnarzt ist lediglich verpflichtet, dem Patienten – und bei Vorliegen einer Schweigepflichtentbindungserklärung dessen Rechtsanwalt – Einsicht in die Beweismittel zu gewähren und gegebenenfalls auf dessen Kosten Kopien bzw. Duplikate anfertigen zu lassen und an diesen herauszugeben. Die Herausgabe der Kopien bzw. Duplikate kann nicht von der Bezahlung der zahnärztlichen Liquidation abhängig gemacht werden. Jedoch kann ein Auslagenvorschuss für die Anfertigung von Kopien/Duplikaten verlangt werden.

Ein Anspruch des Patienten auf schriftliche Bestätigung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Unterlagen besteht grundsätzlich nicht.

Schlussbemerkung

Den Autoren ist an dieser Stelle nochmals ausdrücklich Dank für die umfassende und verständliche Ausarbeitung zu sagen. Soweit durch den Bearbeiter Veränderungen vorgenommen wurden, so betrafen diese in erster Linie die Angabe weiterführender Quellen und soweit notwendig Anpassungen an die vorgenommene Veröffentlichung in mehreren Teilen. Die weiterführenden Quellen, insbesondere auch die umfangreiche Rechtsprechungssammlung, liegen vor.

Obgleich die Beschäftigung mit den juristischen Fragen Zahnärzten sicher nicht schadet, sollten sich diese den Spaß an ihrer anspruchsvollen und im Interesse der Patienten durchgeführten Arbeit nicht verderben lassen. Grundsätzlich steht der medizinische Aspekt beim Behandlungsvorgang immer noch im Vordergrund. Haftungsrisiken können nie vollständig vermieden werden. Es kommt darauf an, sich durch ordnungsgemäße und vernünftige Praxisführung und richtige Reaktion auf durch Patienten geäußerte Probleme vor ungerechtfertigten Ansprüchen zu verwalten.

bearbeitet von Roul Rommeiß

Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 6. Juni 2007

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 05	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Vert.- ZÄ	An- gest.	Gesamt + Ermä.	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	202.844		158,5	174,3	199	3	203	2	201	126,6
16052	Gera, Stadt	103.948		81,2	89,3	94	0	94	0	94	115,6
16053	Jena, Stadt	102.532		80,1	88,1	94	2,5	97	3	94	116,9
16054	Suhl, Stadt	42.689		25,4	28,0	42	1	43	0	43	169,2
16055	Weimar, Stadt	64.594		38,4	42,3	45	6	53	0	53	136,5
16056	Eisenach	43.727		26,0	28,6	34	4,5	39	2	36	139,0
16061	Eichsfeld	109.999		65,5	72,0	75	0	75	1	74	113,1
16062	Nordhausen	93.612		55,7	61,3	70	1	71	1	70	125,0
16063	Wartburgkreis	138.337		82,3	90,6	94	1	95	5	90	108,8
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	113.962		67,8	74,6	86	1	87	0	87	127,9
16065	Kyffhäuserkr.	88.307		52,6	57,8	65	0	65	1	64	122,1
16066	Schmalk.-Mein.	137.267		81,7	89,9	106	0	106	2	104	127,2
16067	Gotha	143.745		85,6	94,1	118	0	118	1	117	136,3
16068	Sömmerda	76.865		45,8	50,3	54	0	54	0	53	116,4
16069	Hildburghausen	71.022		42,3	46,5	42	2	44	0	44	103,7
16070	Ilm-Kreis	117.014		69,7	76,6	85	0	85	0	85	121,8
16071	Weimarer Land	88.292		52,6	57,8	60	2	62	0	62	117,7
16072	Sonneberg	64.005		38,1	41,9	49	0	49	2	47	122,2
16073	Saalf.-Rudolst.	125.087		74,5	81,9	84	5,5	90	1	89	119,0
16074	Saale-Holz.-Kr.	90.761		54,0	59,4	60	1,5	62	0	61	113,4
16075	Saale-Orla-Kr.	93.281		55,5	61,1	60	1,5	62	0	61	110,7
16076	Greiz	116.320		69,2	76,2	88	1	89	1	88	127,5
16077	Altenburg.Land	106.365		63,3	69,6	72	0,5	73	0	72	114,4

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 6. Juni 2007

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 05	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	KFO	An- gest.	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	202.844		12,7	13,9	9	0	9	2	11	89,9
16052	Gera, Stadt	103.948		6,5	7,1	5	0	5	0	5	79,3
16053	Jena, Stadt	102.532		6,4	7,0	5	0	5	3	8	123,1
16054	Suhl, Stadt	42.689		2,7	2,9	2	0	2	0	2	75,0
16055	Weimar, Stadt	64.594		4,0	4,4	4	0	5	0	5	123,9
16056	Eisenach	43.727		2,7	3,0	2	0	2	2	4	158,4
16061	Eichsfeld	109.999		6,9	7,6	3	0	3	1	4	57,7
16062	Nordhausen	93.612		5,9	6,4	3	0	3	1	4	73,9
16063	Wartburgkreis	138.337		8,6	9,5	2	0	2	5	7	85,4
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	113.962		7,1	7,8	4	0	4	0	4	59,5
16065	Kyffhäuserkr.	88.307		5,5	6,1	1	0	1	1	2	33,0
16066	Schmalk.-Mein.	137.267		8,6	9,4	6	2	8	2	10	117,6
16067	Gotha	143.745		9,0	9,9	4	0	4	1	5	60,2
16068	Sömmerda	76.865		4,8	5,3	2	0	2	0	2	46,6
16069	Hildburghausen	71.022		4,4	4,9	1	0	1	0	1	26,3
16070	Ilm-Kreis	117.014		7,3	8,0	5	0	5	0	5	70,3
16071	Weimarer Land	88.292		5,5	6,1	3	0	3	0	3	57,4
16072	Sonneberg	64.005		4,0	4,4	2	0	2	2	4	111,0
16073	Saalf.-Rudolst.	125.087		7,8	8,6	4	0	4	1	5	62,4
16074	Saale-Holz.-Kr.	90.761		5,7	6,2	2	0	2	0	2	39,4
16075	Saale-Orla-Kr.	93.281		5,8	6,4	3	0	3	0	3	52,2
16076	Greiz	116.320		7,3	8,0	5	0	5	1	6	79,0
16077	Altenburg.Land	106.365		6,6	7,3	3	0	3	0	3	46,1

Neue Bücher für Zahnärzte



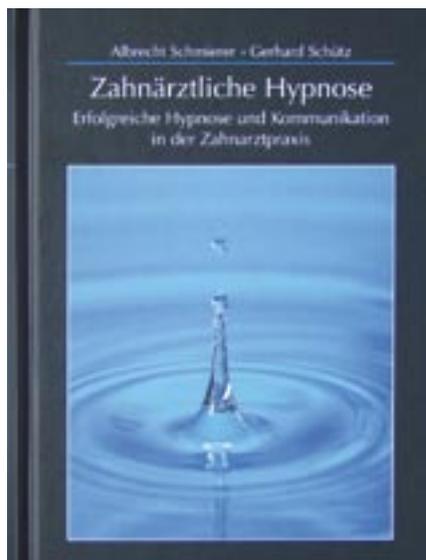
Sinnvolle Hilfe bei Befundungen

Joachim E. Zöller

Digitale Volumentomografie in der Zahnmedizin

Quintessenz Verlags GmbH, Berlin 2007
(Buch plus DVD), 228 S., 383 Abbildungen
(farbig), ISBN 978-3-938947-46-3, 148 €

Die zahnärztliche Diagnostik stützt sich seit jeher auf die Röntgentechnik. Die Anforderungen an moderne minimal-invasive chirurgische Eingriffe haben zur flächendeckenden Anwendung der digitalen Volumentomografie in der Zahnheilkunde geführt. Aus allen Gebieten der Zahnmedizin, z. B. Parodontalerkrankungen, pathologische Knochenläsionen, kieferorthopädische Diagnostik, Traumatologie, Erkrankungen von Kieferhöhlen, Speicheldrüsen und des Kiefergelenks sowie Implantatplanung, wurden die relevanten Indikationen ausgewählt und mit Fallbeispielen versehen, um die Anwendung der digitalen Volumentomografie und den Nutzen für Patienten und Behandler darzulegen. Das Buch ist ein Bildatlas mit sehr ausführlichen Beschreibungen. Die Möglichkeiten der dynamischen Befundung im Datensatz werden durch die verschiedenen Bildschirmvideos aus dem Software-Menü auf einer DVD dargestellt. Das Werk dient im alltäglichen Einsatz zur Befundung von DVT-Aufnahmen und ist als Nachschlagewerk für die Vorbereitung zur Prüfung für den spezifischen Sachkundenachweis vorgesehen.



Fachgebiet auf neuestem Stand

Albrecht Schmierer, Gerhard Schütz
Zahnärztliche Hypnose

Quintessenz Verlags GmbH, Berlin 2007,
472 S., 44 Abbildungen (sw),
ISBN 978-3-87652-887-8, 98 €

Hypnose in der Zahnarztpraxis – vor Jahren noch als Außenseitermethode belächelt – ist heute wissenschaftlich anerkannt. Sie wurde als ursprüngliche, natürliche Unterstützung der Heilkunst in der gesamten Medizin wieder entdeckt. Das umfassende Nachschlagewerk „Zahnärztliche Hypnose“ präsentiert dieses ungewöhnliche Fachgebiet auf dem neuesten Stand. Es vermittelt in kleinen Lernschritten die Anwendung der Hypnose als spezielle Kommunikationsform, die den zahnärztlichen Alltag erleichtern kann: durch Angstabbau, bessere Mitarbeit des Patienten, leichtere Kinderbehandlung und die Beherrschung von Problemsituationen wie Würgereiz, Ohnmachtneigung oder phobischen Reaktionen.

Aber auch die Reduzierung von akuten und chronischen Schmerzen und wie man durch Selbsthypnose Stress und Burn-out-Syndrom im Beruf entgegen gehen kann, werden thematisiert. Anhand vieler Fallbeispiele und praktischer Übungen erfährt der praktizierende Zahnarzt, wie einfach und elegant schwierige Situationen in der praktischen Arbeit mit Hilfe hypnotischer Kommunikation souverän und professionell gemeistert werden können.



Einstieg in ästhetische Zahnheilkunde

Irfan Ahmad

Erfolgreiche ästhetische Zahnrestaurationen

Wissenschaftliche Grundlagen und praktische Durchführung, Quintessenz Verlags GmbH, Berlin 2007, 248 S., 442 (farbig) Abb., Broschur, ISBN 978-3-938947-37-1, 128 €

Die ästhetische Zahnheilkunde gewinnt für Patienten und Zahnärzte zunehmend an Bedeutung. Dieses Buch ist als Einstieg für Zahnärzte bei der Entwicklung ästhetischer Möglichkeiten im Bereich der restaurativen Zahnheilkunde gedacht. Das Buch vereint in sich wissenschaftliche Grundlagen und praktische Tipps und Tricks, die der Autor während der vielen Jahre seiner klinischen Erfahrung gewonnen hat. Das Buch behandelt die Prinzipien des ästhetischen Arbeitens quer durch das gesamte Repertoire des Zahnarztes. Da es bei bestimmten Techniken nicht so sehr ins Detail geht, ist es bestens dafür geeignet, das Spektrum der täglichen Arbeit zu erweitern. Das Buch liefert Daten über die mögliche Lebensdauer der Restaurationen, Farbfotografien dokumentieren Schritt für Schritt die Techniken, die wissenschaftlichen Prinzipien sind in praktische Techniken eingebunden. Tipps für die Praxis basieren auf der langfristigen Beobachtung behandelter Fälle. Zudem bietet es einen tabellarischen Überblick über ästhetische Materialien mit Eigenschaften und Indikationen sowie Details über die Zusammenarbeit von Praxis und Labor.

Irfan Ahmad betreibt eine private Praxis außerhalb Londons. Er ist aktives Mitglied der Europäischen Akademie für Ästhetische Zahnheilkunde und veröffentlichte zahlreiche Beiträge zum Thema ästhetische Restaurationen. Der Autor hält weltweit Vorträge auf Kongressen und in Kursen, hat über 120 Publikationen in internationalen Peer-Reviewed-Fachzeitschriften herausgegeben und ist alleiniger Verfasser der beiden Bücher „Digital and Conventional Photography: A Practical Clinical Manual“ und „A Clinical Guide to Anterior Dental Aesthetics“.

Leider wieder nicht auf CD-ROM

Das Dental Vademekum

Deutscher Zahnärzte Verlag, Köln 2007, 9. Ausgabe, 1300 Seiten gebunden, ISBN 978-3-7691-3338-7, 89,95 € (als Einzelwerk), 79,95 € (im Abonnement)

Die neue 9. Ausgabe „Das Dental Vademekum“ (Redaktion: IDZ) beschreibt 7690 Dentalprodukte von 298 Dentalfirmen strukturiert und unabhängig. Das Vademekum ist das Standardnachschlagewerk für Produktinformationen aus dem zahnärztlichen Bereich – übersichtlich in einem Band – und richtet sich vor allem an Zahnärzte, Praxispersonal und Zahntechniker. Es bietet einen schnellen Überblick und eine Vergleichsmöglichkeit über das breite Angebot an zahnärztlichen Materialien, ihre Zusammensetzung und wichtige Verarbeitungsdaten und dient damit der Qualitätsförderung der zahnärztlichen Arbeit.

Angesichts der zunehmenden Allergierkrankungen und Materialunverträglichkeiten hilft das Vademekum als Entscheidungsgrundlage für die bestmögliche Versorgung des Patienten. Zudem steigt der Beratungsbedarf in den Praxen: Patienten möchten umfassend über Therapiemöglichkeiten und -alternativen aufgeklärt werden. Auch für diese stärkere Serviceorientierung bietet das Vademekum einen breiten Informationsfundus.

Enthalten sind Produkte für die Prophylaxe, die Füllungstherapie, die Implantologie, die Prothetik, die Endodontie, die Parodontologie sowie die Praxishygiene. In Ergänzung zu den Produkttabellen enthalten kurze fachliche Kommentierungen Informationen zum „state of the art“. Alle Angaben im Vademekum werden jeweils aktuell bei

der Dentalindustrie erhoben und von einer wissenschaftlichen Kommission vor Veröffentlichung geprüft.

Das Dental Vademekum erscheint in einem neuen Outfit, das noch handlicher und ansprechender ist. En enthält alle Hintergrundinformationen zu Materialien, die Zahnärzte sowie die Zahnärztinnen zu ihrer täglichen Arbeit benötigen. So sind alle Zahnfüllmaterialien, Hilfsstoffe sowie Legierungen, Hygiene- sowie Desinfektionsartikel und vieles mehr aufgelistet und geben Auskunft über all das, was für die Arbeit am Stuhl wissenschaftlich wert ist.

Leider ist es erneut nicht als CD-ROM erhältlich. Ist es so schwierig, diese Datensammlung den Praxen auch elektronisch anzubieten? Dessen ungeachtet, es ist sehr wertvoll, bei der laufenden Materialbestellung einmal die Zusammensetzung der im Mund zum Einsatz kommenden Materialien mit dem Dental-Vademaecum gezielt zu vergleichen.

Nachschlagewerk für Praxisalltag

Angelika Doppel (Hrsg.)

ZE-Festzuschüsse

Zahnärztlicher Fachverlag Herne 2006
390 Seiten, brosch., 38 € (zuzüglich MwSt)

Der aktuelle Titel bietet alles Wissenswerte zu den neuen Versorgungsstrukturen und leistungsgerechter Abrechnung. Der Verlag nimmt für sich in Anspruch, dass damit Auslegungsdifferenzen zwischen Zahnärzten und den Krankenkassen der Vergangenheit angehören. Es werden alle relevanten Informationen zum Thema Festzuschüsse angeboten. Dabei werden die rechtlichen Grundlagen, Kombinationen von Befundklassen und Beispielfälle zu allen Befundklassen erörtert. Die entsprechenden Abbildungen sind sehr hilfreich.

Dissertationen

Die nachfolgend veröffentlichten Dissertationen von Zahnärzten wurden am 15. Mai und am 5. Juni 2007 an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena erfolgreich verteidigt.

Tabak und Mundgesundheit bei Zahnmedizinstudenten (vorgelegt von Mandy Wittrodt und Norman Köcher):

Seit 1999 klärt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Antiraucherkampagnen verstärkt über die Schädlichkeit des Rauchens auf und ist damit bemüht, Rauchern Unterstützung beim Aufgeben des Rauchens zu geben. In Zusammenarbeit mit dem WHO-Kollaborationszentrum „Prävention oraler Erkrankungen“ am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurden 113 Zahnmedizinstudenten des 1. bis 3. Studienjahres der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu ihrem Rauchverhalten und Gesundheitsbewusstsein befragt. Die nachfolgenden Munduntersuchungen stützten sich auf den Dentitions- und Kariesstatus (DMFT), den Parodontalstatus (CPI, Attachmentverlust) sowie auf die Keimzahlklassenbestimmung im Speichel der Studenten (Caries Risk Test CRT@bacteria, Ivoclar Vivadent AG, Schaan, Liechtenstein). Aus der Ergebnisanalyse sollten mögliche Zusammenhänge zwischen Rauchen und oraler Gesundheit aufgezeigt werden.

Zum Untersuchungszeitpunkt war der Anteil der Raucher mit 26,5 Prozent unter den Studenten alarmierend hoch. Der DMFT aller Studenten betrug $5,0 \pm 4,0$. Der DMFT der Gewohnheitsraucher ($5,9 \pm 5,8$) lag tendenziell über dem der Nichtraucher ($4,8 \pm 3,9$). Nur 1,8 Prozent der Probanden wiesen nach dem CPI ein gesundes Parodont auf. Bei 47,8 Prozent der Studenten wurden Blutungen diagnostiziert, 46,9 Prozent wiesen Zahnstein auf und 3,5 Prozent hatten pathologische Taschen > 3 mm.

Signifikante Unterschiede im CPI zwischen Rauchern und Nichtrauchern lagen noch nicht vor. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass bei anhaltendem Rauchverhalten

*Texte: Dr. Gottfried Wolf/
Verlagsangaben*

der Parodontalstatus negativ beeinflusst wird. Ungünstigere Befunde zeigten sich auch in der Höhe der kariogenen Speichelkeimzahlen bei den Rauchern.

Aus der Summation aller Ergebnisse wurde geschlussfolgert, dass der Raucherprävention im Zahnmedizinstudium ein höherer Stellenwert eingeräumt werden sollte. Die künftigen Zahnärzte müssen über die gesundheitlichen und sozialen Folgen des Rauchens umfassend informiert werden, um im späteren Praxisalltag eine zentrale Rolle bei der diesbezüglichen Aufklärung ihrer Patienten übernehmen zu können.

Möglichkeiten des mikrostrukturellen Nachweises von Füllungsimperfectionen bei einem Hybridkomposit und deren potenzieller Einfluss auf die experimentelle Kariesauslösung (vorgelegt von Nadine Carstens):

Ziel der vorliegenden In-vitro-Studie war es, an zweiflächigen Füllungen der Kavitätenklasse II die okklusale und proximale Adaptation eines modifizierten, stopfbaren Komposits (Solitaire2® (Heraeus Kulzer)) an Schmelz bzw. Dentin zu kontrollieren. Es sollten mit unterschiedlichen mikrostrukturellen Methoden Art und Häufigkeit von Füllungsimperfectionen in den drei unterschiedlichen Grenzflächenbereichen objektiviert und deren potenzieller Einfluss auf die Kariesauslösung untersucht werden.

Alle Zähne wurden einem Thermocycling unterzogen. Anschließend wurden alle Zahnproben einer Demineralisationslösung ausgesetzt zur Erzeugung experimenteller kariöser Läsionen. Bei der POLMI- und REM-Auswertung wurden die Füllungsimperfectionen (Füllungsüberschüsse, Randspalten, Schmelz- und Füllungsrandfrakturen) registriert und danach – nur im POLMI – die kariösen Läsionen beurteilt. Zur statistischen Auswertung wurden der McNemar-Test und der Chi²-Test nach Pearson angewandt.

Füllungsüberschüsse konnten mit beiden Methoden sehr häufig nachgewiesen werden. Füllungsrandfrakturen waren ebenfalls in allen Grenzbereichen häufig zu dokumentieren. Mit der polarisationsoptischen Auswertung konnten zusätzlich die Fortsetzungen der Füllungsrandfrakturen in Form von Schmelzfrakturen bzw. als Kontinuitäts-

trennung zwischen Füllung und Zahnhartsubstanz dargestellt werden. Schmelzrandfrakturen konnten polarisationsoptisch am sichersten objektiviert werden und stellten bei dieser Methode okklusal die häufigste Imperfektion dar.

Randspalten wurden am häufigsten raster-elektronenmikroskopisch dokumentiert. Bei den registrierten Füllungsimperfectionen wurden zahlreiche initiale Wandläsionen, die für die Prognose von Füllungen von Bedeutung sind, beobachtet. Bei allen Imperfectionen konnten im okklusalen Grenzflächenbereich bezüglich der Ausbildung der Wandläsionen ein statistisch signifikanter Zusammenhang nachgewiesen werden. Für die approximalen Stufen traf dies nur anteilig zu.

Der Vorteil der Methodenkombination REM/POLMI war es, bereits erste Deteriorationen im superfiziellen und subfiziellen Füllungsbereich erkennen zu können, die ihrerseits bei weiterer Ausprägung erheblichen Einfluss auf die langfristige Sicherheit von Restaurationen haben können.

Vergleichende Untersuchungen manueller und maschinell unterstützter Aufbereitungsmethoden am gekrümmten Wurzelkanal (vorgelegt von Slaven Crnic):

Der Gegenstand dieser Arbeit ist eine vergleichende Untersuchung von vier verschiedenen Methoden zur maschinell unterstützten Aufbereitung bei standardisierten Wurzelkanälen im Kunststoffblock sowie Wurzelkanälen extrahierter menschlicher Zähne mit einer Krümmung von >25° (nach Schneider 1971). Es sind dies: Endo-Lift Safety-Handpiece M4 mit Safety Hedström Files (Kerr, Karlsruhe); TC-Motor 3000 (Nouvag, Goldach, CH) mit Nickel-Titan-Feilen ProFile (Maillefer Dentsply, Ballagues, CH); Endo-Stepper (S.E.T., Olching, Deutschland) mit Nickel-Titan-Feilen ProFile (Maillefer Dentsply, Ballagues, CH); K3endo System (Kerr, Karlsruhe).

Die verschiedenen Varianten maschinell betriebener Aufbereitungssysteme wurden untereinander und mit der manuellen Aufbereitung mittels K-Flexofiles als Standard verglichen. Für die Untersuchungen wurden für beide Versuchsreihen 50 Blöcke in fünf Gruppen à zehn Prüfkörper aufgeteilt und jeweils einer Aufbereitungsmethode zugeführt.

Aufbereitungstechniken: Die maschinelle Wurzelkanalaufbereitung mit Nickel-Titan-Feilen (ProFile, K3endo) orientierte sich an den Angaben der Feilenhersteller. Als Aufbereitungsmethode für das M4-Winkelstück mit Safety Hedström Files wurde die „Step Back“-Technik mit entsprechend der Kanalkrümmung vorgebogenen Feilen verwendet. Die Handaufbereitung erfolgte mit der „Balanced Force“-Technik.

In der Versuchsreihe mit extrahierten Zahnwurzeln waren die Stahlinstrumente mit einer durchschnittlichen Winkelverkleinerung von 4,83° (Handaufbereitung/K-Flexofile) und 6,22° (Endolift M4/Safety Hedström Files) den Nickel-Titan-Instrumenten mit 1,98° (Endo-Stepper/ProFile), 2,38° (TCM 3000/ProFile) und 3,06° (K3endo) unterlegen. Bei den simulierten Kanälen im Kunststoffblock konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

Bezüglich des Arbeitslängenverlustes konnten sowohl bei den simulierten Kanälen im Kunststoffblock als auch bei den Wurzelkanälen extrahierter Zähne zufrieden stellende Ergebnisse erreicht werden. Die Werte schwanken zwischen 0,08mm (K3endo) und 0,37mm (Endolift M4/Safety Hedström Files).

Bei der Erfassung der benötigten Aufbereitungszeit unterlag der Endolift M4/Safety Hedström Files wegen des Vorbiegens der Feilen in beiden Versuchsreihen allen anderen Techniken. Am simulierten Kanal im Kunststoffblock wurde die schnellste Aufbereitung mit der Hand (K-Flexofile/5,0min) durchgeführt. Für die Behandlung an extrahierten Zahnwurzeln wurden mit dem K3endo-System die besten Werte erzielt (5,41min).

Die Beurteilung der Arbeitssicherheit beinhaltet die Erfassung von Präparationsfehlern (Zip, Ellbow, Kanalblockierungen, Via Falsa) sowie Feilendeformationen und Feilenbrüche. Die Ergebnisse dieser Studie lassen den Schluss zu, dass der Endo-Stepper mit ProFile im Bezug auf die Häufigkeit des Vorkommens von Präparationsfehlern und Feilendeformationen bzw. Feilenbrüchen den übrigen hier untersuchten Aufbereitungsarten überlegen ist. Trotz Drehmoment begrenzter Antriebe wurden bei den maschinell betriebenen Nickel-Titan-Feilen in beiden Versuchsreihen vereinzelte Feilenbrüche und Feilendeformationen beobachtet.

In der vorliegenden Untersuchung wurden die besten Ergebnisse bezüglich der Beibehaltung des ursprünglichen Kanalverlaufs mit dem K3endo-System erreicht. Dem gegenüber zeigte die Aufbereitung mit dem Endolift M4 und Safety Hedström Files eine deutliche Verlagerung der ursprünglichen Kanalform vor allem im mittleren Drittel. Die Handaufbereitung mit K-Flexfeilen zeigte ebenfalls eine Verlagerung der ursprünglichen Kanalform, erreichte aber insgesamt noch zufrieden stellende Ergebnisse.

Gerhard Henkel (1915–1976) als Ordinarius für Prothetik und Kieferorthopädie der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Friedrich-Schiller-Universität Jena von 1952 bis 1976 (vorgelegt von Lars Woysch):

Henkel wurde am 26. März 1915 in Leipzig geboren und starb im 61. Lebensjahr am 5. Februar 1976 in Jena. Nach dem Studium der Zahnheilkunde an der Universität Leipzig erhielt er 1939 die Approbation als Zahnarzt und noch im selben Jahr wurde er promoviert. 1942 wurde er Assistent an der Klinik für Prothetik und Kieferorthopädie der Universitätsklinik Leipzig, 1946 Oberarzt, 1950 habilitierte er sich. Am 1. Januar 1952 übernahm Henkel den Lehrstuhl für Prothetik und Kieferorthopädie in Jena.

Als Henkel sein Ordinariat in Jena antrat, befand sich die Zahnklinik sowohl in personeller als auch in räumlicher Hinsicht sowie bezüglich der Ausstattung in einem unzulänglichen Nachkriegszustand. Für Henkel ging es daher zunächst darum, für bessere bauliche Bedingungen zu sorgen. Dies ist ihm jedoch bis zu seinem Tode nicht in ausreichendem Maße gelungen. Was die Ausstattung anbelangte, war es ihm trotz der Widrigkeiten der DDR-Mangelwirtschaft möglich, seine Abteilung in einen arbeitsfähigen Zustand zu versetzen.

Als Hochschullehrer hat sich Henkel neben der Ausbildung der Studenten intensiv um die Weiterbildung von Zahnärzten zu Kieferorthopäden und Allgemeinen Stomatologen gekümmert. Zahlreiche Veranstaltungen, die er zu diesem Zweck organisierte, dienten auch der Fortbildung älterer Kollegen. Hier nutzte Henkel vor allem seine guten Beziehungen zu Fachkollegen sowohl innerhalb der DDR als auch im Ausland. Zum Zweck der Fort- und Weiterbildung wurden Gremien gegründet wie

der Thüringer Kieferorthopädische Arbeitskreis, die Medizinisch-Wissenschaftliche Gesellschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ab 1964 die Deutsche Gesellschaft für Stomatologie. Henkel arbeitete in diesen Organisationen in leitender Funktion.

Aufgrund seiner werkstoffkundlichen Kenntnisse – vor allem aber seiner Forschungen auf dem Gebiet der Kunststoffe – war Henkels Mitarbeit in der Dentalindustrie der DDR besonders gefragt. Er leistete zu Beginn der 1950er Jahre Beiträge zur Entwicklung DDR-eigener Industrienormen und gehörte in leitender Funktion zahlreichen Arbeitskreisen an.

Um zu klären, ob Parodontopathien und Herdgeschehen ausschließlich Erkrankungen des modernen Menschen sind, erforschte er paläopathologisch frühgeschichtliches und mittelalterliches Schädelmaterial.

Henkel war Autor und Koautor fünf zahnmedizinischer Lehr- und Fachbücher. Als praktizierender Zahnarzt war er auf fast allen Gebieten der Zahnheilkunde tätig. Aufgrund seines umfangreichen und Fächer übergreifenden Wissens arbeitete er häufig konsiliarärztlich und als Gutachter. Ein wichtiges Teilgebiet seiner Arbeit war die Totalprothetik, deren Ergebnisse sich in einem praxisnahen Lehrbuch und in zahlreichen Vorträgen niederschlugen.

Auch die Chirurgische Prothese und die Epithetik gehörten zu Henkels Behandlungsspektrum. Hier konnte Henkel unter anderem seine Kenntnisse aus der Werkstoffforschung einbringen. Henkels Techniken auf dem Gebiet der Epithetik genossen weit über die Grenzen der DDR hinaus große Anerkennung.

Gli1- und TGF- β -Expression in Keloiden und Basalzellkarzinomen (vorgelegt von Philip Theilmann):

Obwohl phänotypisch völlig verschieden, zeigen Keloide und Basalzellkarzinome (BCC) bestimmte Gemeinsamkeiten. Beide Krankheitsbilder kommen nicht auf der Schleimhaut vor. Sie zeigen beide ein invasives Wachstum, ohne die Zeichen der Malignität vollständig zu erfüllen. Sie treten nicht an Plantar- und Palmarflächen der Extremitäten auf. Da sowohl auf der Mundschleimhaut als auch auf den Palmar- und Plantarflächen keine Haarfollikel

vorhanden sind, ist ein Zusammenhang beider Erkrankungen mit der Haarentwicklung nahe liegend.

Es ist bekannt, dass der Sonic Hedgehog-Signaltransduktionsweg bei der Haarentwicklung eine entscheidende Rolle spielt. Einzelne Proteine, vor allem Tumorsuppressorgene wie Patched (PTCH) und Onkogene wie Gli1 des Sonic Hedgehog-Signalweges konnten in Tumorgewebe nachgewiesen werden. Tumorsuppressorgene wie PTCH stehen gerade bei der Tumorentartung mit TGF- β in engem Zusammenhang.

MSX-1 und BMP-4 stellen Stammzellgene dar, die entscheidend bei der Haarentwicklung sind. MSX-1 wird in der physiologischen adulten Haut und in den Haarwurzeln exprimiert. Ziel der während dieser Dissertation durchgeführten Untersuchungen war es deshalb, Gli1 sowie TGF- β nachzuweisen und beide Proteine in Zusammenhang zu stellen. Dazu wurden 23 Gewebeproben (5 x Keloid, 5 x BCC, 5 x Haut, 3 x physiologische Narbe und 5 x hypertrophe Narbe) mittels Gel-Elektrophorese und Western-Blot auf Gli1 und TGF- β hin untersucht sowie Keloidbiopsien auf MSX-1 und BMP-4 im Rahmen einer RT-PCR. In allen Keloiden und BCC konnte Gli1 nachgewiesen werden. Die Expression von TGF- β konnte in allen Keloiden und in zwei der fünf hypertrophen Narben gezeigt werden. In zwei von fünf BCC konnte ein schwaches TGF- β -Signal beobachtet werden. Die PCR ergab, dass in Keloiden kein MSX-1, dafür aber BMP-4 exprimiert wird.

Im Unterschied zum BCC ist im Keloid die TGF- β -Expression hochreguliert. TGF- β wird bei intakter Tumorsuppressoraktivität im Rahmen von Störungen der epithelialen – mesenchymalen Interaktion hochreguliert und bei Verlust der Tumorsuppressoraktivität (p53, PTCH), wie es beim BCC der Fall ist, herunterreguliert. Der veränderte PDGF-Signalweg führt möglicherweise durch die K-RAS Mutation beim Keloid zu einer Dauerstimulation der Genexpression mit der Folge der Gli-Expression.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es sich beim Keloid möglicherweise um eine Up-Regulation der extrazellulären Matrix (ECM) über die Stammzellgene in Richtung der Chondrogenese und beim Basalzellkarzinom um eine Down-Regulation handelt.

Land unter auf dem Rennsteig

Zahnärzteteam beim Staffellauf trotzdem so schnell wie noch nie

Von Dr. Christof Meyer

Als ich beim diesjährigen Rennsteig-Staffellauf im Juni in alter Tradition zum nunmehr fünften Mal in Blankenstein den Zeitmesschip für die Staffel Thüringer Zahnärzte in Empfang genommen hatte, ahnte ich noch nicht, dass Nässe in jeglicher Art an diesem Tag ständiger Begleiter der 1532 Staffelläufer und deren vieler Helfer sein würde. In alter Tradition wird aus dem Flüsschen Selbitz, das kurz danach in die Saale mündet, ein Stein genommen, um ihn nach Absolvierung der 170,4 km-Strecke in Hirschfeld in die Werra zu werfen. Die Uferböschung war ein bisschen glitschig und so ging ich schon kurz vor dem Start um 6 Uhr das erste Mal baden. Es sollte nicht das letzte Mal gewesen sein...

Um es vorweg zu nehmen, an diesem Tag brauchten die Zahnarztrenner genau 14 Stunden und 55 Minuten für die Strecke, Platz 68 von 100 Männerstaffeln und Platz 84 von insgesamt 151 Staffeln (Männer/Frauen/Mix). Obgleich gegenüber dem Vorjahr zehn Jahre älter geworden, wurde von uns der Rennsteigkilometer durchschnittlich in 5:16 Minuten zurückgelegt, so flott wie noch nie. Irgendwie kommen da die langjährigen beruflichen Erfahrungen (Durchschnittsalter 48 Jahre) zum Tragen: Je schwieriger die Rahmenbedingungen, desto besser läuft es...

Nach teilweise sintflutartigen Regenfällen waren meine trockenen Sachen nebst Schuhen

an der ersten Wechselstelle schon wieder durchnässt. Als ich dann von Neuhaus bis Masserberg meinen Part absolvierte, war die Wahl der Laufsachen eh egal, in Friedrichshöhe öffnete Petrus erneut alle Schleusen und so fühlte sich der kurze Abstecher in die Masserberger Therme irgendwie trocken an. Sei's drum, zwischenzeitlich konnte ich mich in den Begleitfahrzeugen unterschiedlichsten Typs (alle mit Klimaanlage und Heizung – der Umwelt zuliebe?), die ich für den jeweils Laufenden zur Wechselstelle beförderte, trocknen und aufwärmen. Und kurz vor Hirschfeld gab's sogar mal zwei Minuten Sonnenschein.

Dabei hatte man immer mal den sommerlich heißen Staffellauf vom letzten Jahr mit Fußball-WM-Flair im Hinterkopf. Aber das Klima ändert sich. Die Mehrzahl unserer Staffelläufer bevorzugt im Alter ohnehin kühlere Temperaturen und so ist wohl unser zielstrebig und schneller Lauf zu erklären. Andererseits haben wir in diesem Jahr weder Kosten noch Mühe gescheut, um uns erstmals von zwei Supertypen (und Thüringern) per Rad begleiten zu lassen. Die Gebrüder Beer sind sonst eher für professorale millimetergenaue Kanalarbeit (Rudolf) und zahntechnische Brückenbaukunst (Michael) bekannt. Auf dem Rennsteig zeigten sie jedoch, regen- und schlammresistent, dass sie mit dem Mountain-Bike genauso gut umgehen können. Und obwohl wir die Strecke kannten, war es schön, in Begleitung zu laufen. Der Weg war manchmal ganz schön anstrengend, es hat

dennoch viel, viel Spaß gemacht und war lustig zu sehen, ob Radler oder Läufer schneller an der Wechselstelle waren.

In diesem Sinne ist nach dem Lauf vor dem Lauf. Wenn wir ein bisschen Glück bei der Anmeldung in der Silvesternacht haben, heißt's auf ein Neues 2008. Vielleicht hält sich ja die nicht benötigte Palette Mineralwasser bis dahin. Der Umwelt zuliebe.

Die Mitglieder der Zahnarztstaffel:

1. DS Hartmut Kaupa (Blankenstein – Grumbach; 17,2 km)
2. Dr. Ulrich Schwarz (Grumbach – Weidmannsheil; 14,4 km)
3. Dr. Andreas Jacob (Weidmanns Heil – Neuhaus; 19,1 km)
4. Dr. Christof Meyer (Neuhaus – Masserberg; 20,1 km)
5. Dr. Michael Naundorf (Masserberg – Allzunah; 17,9 km)
6. DS Ulrich Kallenbach (Allzunah – Grenzdler Oberhof; 19,8 km)
7. Dr. Hans-Christoph Maletz (Grenzdler – Nesselhof; 13,8 km)
8. Dr. Jörn Trautmann (Nesselhof – Grenzwiese; 13,9 km)
9. Dr. Michael Steindorf (Grenzwiese – Hohe Sonne; 19,5 km)
10. DS Johannes Wolf (Hohe Sonne – Hirschfeld; 14,7 km)



Dr. Andreas Jacob aus Weimar auf seinem 19 Kilometer langen Abschnitt (l.). – Beim Gruppenfoto im Ziel waren die Lauf- und Radelstrapazen vergessen.
Fotos: Meyer

Zahnarznachwuchs im Sängerwettstreit

Klingendes Duell Jenaer Zahnmedizinstudenten auf der Rudelsburg

Von PD Dr. Florentine Jahn

Es spielte sich tatsächlich auf der Rudelsburg in Bad Kösen und nicht auf der Wartburg ab, so geschehen am Freitag, dem 10. Juni: Zu einem Sängerwettstreit traten die Jenaer Zahnmedizinstudenten des 4. und 5. Studienjahres an. Geboren wurde die Idee in einer Vorlesung von PD Dr. Dr. Bernd Sigusch in der Vorweihnachtszeit. Es gelang ihm, die Studenten für dieses Vorhaben zu begeistern und jetzt im Sommer in die Tat umzusetzen.

Bei strahlendem Sonnenschein bot die Rudelsburg eine einzigartige Kulisse für das Vorhaben. Gesungen wurde je ein Lied zur Heimat, ein Volkslied, ein Liebeslied, ein Trinklied und eines aus dem 20. Jahrhundert. Zwischen den Liedern bekamen die Gäste ein Querflötensolo des Studenten Christian May geboten. Und natürlich dichteten die Studenten auch selbst, ähnlich wie beim Sängerwettstreit auf der Wartburg anno 1207. Die Studenten hatten bei ihrer Dichtkunst die Vergangenheit zum Vorbild und in ihren Texten die Zahnärzte und insbesondere die Parodontologie unter Federführung von PD Sigusch im Auge, den sie lobend besangen. Aber nicht wie einst Heinrich von Otterdingen, der an Stelle des Thüringer Landgrafen dem Erzherzog Leopold

von Österreich ein Lob sang und fast dafür mit dem Leben bezahlt hätte, wenn der ungarische Meister Klingsor nicht zur Hilfe gekommen wäre...

Wie damals ging auch diesmal der Sängerwettstreit gut aus. Eine Jury bewertete jeweils mit einer A-Note die musikalische Qualität und mit einer B-Note die künstlerische Ausführung. Ganz knapp gewannen die Studenten aus dem

5. Studienjahr. Das 4. Studienjahr hofft nun auf die nächste Veranstaltung dieser Art im kommenden Jahr. Prämiert wurden alle Sänger mit einem Orden, einer Rose und einem Fläschchen Sekt. Die Sieger erhielten einen Wanderpokal, der zum Umtrunk mit einem köstlichen Tropfen gefüllt wurde. Nach der Siegerehrung durften alle Gäste einstimmen und sich bei Wein und Gesang dieses schönen Abends erfreuen.



Minnesang angehender Zahnärzte: Die Rudelsburg bei Bad Kösen war passende Kulisse für einen ungewöhnlichen Wettbewerb.
Foto: FSU Jena

Musical und Hafenimpressionen beeindruckten

Zweitagesfahrt der Landeszahnärztekammer führte Senioren nach Hamburg

Von Dr. Ingeborg Pothe

Wieder hat die Landeszahnärztekammer mit der Zweitagesfahrt nach Hamburg große Resonanz und Freude bei den Senioren ausgelöst. Wegen der großen Nachfrage wurde diese Fahrt mit zwei ausgebuchten Bussen vom Reiseunternehmen Schieck durchgeführt.

Die Teilnehmer konnten am 12. Juni an den verschiedenen Punkten zusteigen. Man konnte vieles in der Landschaft sehen und uns wurde auch die Lüneburger Heide mit ihrer interessanten Geschichte erklärt. Die Reiseleiterin Jutta erklärte aber auch die übrigen Landschaftsgebiete, die wir auf dieser Reise durchfahren haben, beispielsweise das Sollinggebirge, die Gegend um Einbeck, den Harz oder Salzgitter.

Nach einem guten Mittagessen in einem Landgasthof in der Lüneburger Heide erreichten wir das gute Intercity-Hotel in Hamburg-Altona. Einer der Höhepunkte dieser Reise war dann der Besuch des Musicals „König der Löwen“ in der eigens dafür gebauten Spielstätte am Hamburger Hafen. Deshalb musste zunächst die Elbe mit einer Barkasse überquert werden. Startpunkt dazu waren die St. Pauli-Landungsbrücken.

Der zweite Ausflugstag brachte uns dann mit einer Stadtrundfahrt und kompetenten Erklärungen sehr interessante Informationen über die zweitgrößte Stadt Deutschlands. An den St. Pauli-Landungsbrücken verließen wir den Bus zu einer ebenso interessanten Hafenrundfahrt mit Erklärungen zu Werften

und der Containerschiffahrt. Abschließend folgte noch eine Führung durch eine der fünf Hamburger Hauptkirchen St. Michael, genannt Michel. Diese prächtige Barockkirche hat wohl alle Teilnehmer sehr beeindruckt, da sie auch eines der am besten bekannten Wahrzeichen dieser Stadt ist.

Vor der Heimfahrt konnten sich dann die Teilnehmer noch in den historischen „Krameramtstuben“ stärken. Thüringen wurde dann wieder sozusagen fahrplanmäßig in den Abendstunden erreicht.

Wir danken Frau Börner und Frau Büttner sehr herzlich für die Organisation dieses Erlebnisses und freuen uns schon auf weitere interessante Ausflüge.

Ulla Schmidt auf Visite in Thüringen

Erfurt (kfm). Auf Einladung der Erfurt School of Public Policy weilte kürzlich Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) in Erfurt. In der Universität hielt sie einen Vortrag über die deutsche Gesundheitspolitik im Reformprozess und verteidigte dabei die Gesundheitsreform der großen Koalition. Sie sei nach wie vor überzeugt, dass dieses Gesetz ein „gutes Gesetz“ sei. Erst richtig werde diese Reform in Gang kommen, wenn 2009 der Gesundheitsfonds starte. Die SPD werde daran festhalten, dass alle in diesen Fonds einzahlen. Zum Thema Ärztemangel bemerkte die Ministerin angesichts stetig gestiegener Zulassungszahlen: „Wir haben nicht zu wenige Ärzte in Deutschland.“ Allerdings komme es auf die richtige Verteilung an. Auf den Einwand von Regina Feldmann, 1. Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, dass mehr auf den Osten und die Überalterung der Hausärzte geachtet werden müsse, reagierte Ulla Schmidt, indem sie die bundeseinheitlichen Pauschalen bei der Ärztevergütung oder

die neuen Anstellungsmöglichkeiten für Ärzte erklärte. Außerdem betonte sie den Stellenwert von Prävention und Rehabilitation und verlangte, die Qualität der Krankenhäuser müsse für die Patienten transparenter werden.



Nicht viel Neues hatte die Ministerin während ihres Vortrags in der Universität Erfurt zu bieten. Foto: Müller

Termine – Termine – Termine

August*

31. –2.9. 16. Zahnärztetag der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Rostock-Warnemünde

September

3.–7. thüringenweite Vorsorgewoche von KZV und IKK Thüringen zur Früherkennung von Karies, Parodontitis und Krebserkrankungen im Mundbereich

7.–8. Messe Fachdental, Düsseldorf

8. Existenzgründertag von KZV Thüringen und Apobank, Erfurt

13. Symposium der Mitteldeutschen Vereinigung implantologisch tätiger Zahnärzte (MVZI), Chemnitz

19. Jenaer Implantologierunde, Jena

19. Treffen der Hypnose-Regionalgruppe Erfurt, Praxis Eva-Maria Krüger, Anmeldung: ☎ 0361/2251617

22. Tagung der MGZMK zur Alterszahnheilkunde, Erfurt

25. bundesweiter Tag der Zahngesundheit

Oktober

5. Standespolitischer Abend der KZV Thüringen

6. Sitzung der Vertreterversammlung der KZV Thüringen, Gera

6. Kolloquium der Akademie Praxis und Wissenschaft der DGZMK zum

Thema „Die verkürzte Zahnreihe – eine therapeutische Herausforderung“, Dresden

10. Seminar „Ihr Patient weiß, was er will – wissen Sie es auch?“ von Apobank und KZV Thüringen, Erfurt

13. Jahresversammlung der Arzt- und Zahnarztthilfe Kenya, Würzburg

26./27. Sächsischer Fortbildungstag für Zahnärzte und das Praxisteam, Chemnitz

November

7. Treffen der Hypnose-Regionalgruppe Erfurt

9.–10. Herbstsymposium der Deutschen Gesellschaft für Prothetik und Werkstoffkunde, Eisenach

21. KfO-Gutachterschulung, Erfurt

21.–24. Deutscher Zahnärztetag zum Thema „Innovation Zahnerhaltung“, Düsseldorf

Dezember

5. Sitzung der Kammerversammlung der LZK Thüringen, Erfurt

5. Jenaer Implantologierunde, Jena

** bei Redaktionsschluss dieser tzb-Ausgabe vorliegende Termine, Änderungen vorbehalten*

Auch Ärztekammer mit neuem Präsidenten

Jena (tzb). Der Suhler Klinikarzt Dr. Mathias Wesser ist zum neuen Präsidenten der Landesärztekammer Thüringen gewählt worden. Zu Vizepräsidenten wurden auf der konstituierenden Sitzung der Kammerversammlung Ende Juni die niedergelassene Erfurter Hals-Nasen-Ohren-Ärztin, Dr. Ellen Lundershausen (56), und Dr. Gerd Scheiber (55), Chefarzt der Anästhesie in Ilmenau, gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Dr. Annette Rommel, Allgemeinärztin in Mechterstädt, Dr. Kirsten Jung, Hautärztin in Erfurt, Dr. Sebastian Roy, Facharzt für Chirurgie im Kreis Krankenhaus Schmalkalden GmbH und Dr. Uwe Schotte, Chefarzt der Chirurgie im Eichsfeld Klinikum.

Der 64-Jährige Kardiologe Wesser hatte bereits als Vizepräsident nach dem Tod des langjährigen Ärztekammerpräsidenten, Prof. Dr. Eggert Beleites, im Dezember 2006 die Aufgaben des Präsidenten wahrgenommen. Er gehört seit 1991 dem Vorstand der Landesärztekammer an und sieht sich als Ansprechpartner und Sprachrohr für die gesamte Ärzteschaft. Als wesentlich sieht er die Erhaltung der Qualität der ärztlichen Berufsausübung ebenso wie die der Freiberuflichkeit und der ärztlichen Selbstverwaltung an. Die Notwendigkeit der flächendeckenden Bewahrung der wohnortnahen Versorgung für Patienten sowohl im Krankenhaus als auch in der Niederlassung gehört gleichfalls zu seinen Kernpunkten. Die Landesärztekammer Thüringen vertritt rund 10 000 Mediziner.

KV Thüringen: Vorstand wieder komplett

Weimar (tzb). Der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen ist nach dem Rücktritt der bisherigen 2. Vorsitzenden wieder komplett. Die Vertreterversammlung wählte den KV-Hauptgeschäftsführer Sven Auerswald für die verbleibende Amtsperiode bis Ende 2010 in den Vorstand. Der 41-Jährige ist das erste nichtärztliche Vorstandsmitglied der KV Thüringen. Auerswald ist seit 1991 in leitender Funktion bei der KV Thüringen tätig. Die bisherige 2. Vorsitzende, Dr. Ellen Lundershausen, hatte sich Ende März von ihrem Amt zurückgezogen (das tzb berichtete).

Arzneimittel: Rote Liste kostenlos im Internet

Erfurt (Izkth). Zum 1. April dieses Jahres wurden die Arzneimittelinformationen für Ärzte, auch bekannt als „Rote Liste“, neu aufgelegt. Entgegen bisheriger Gepflogenheiten ist der Herausgeber und Verlag, die Rote Liste Service GmbH in Frankfurt am Main, nicht mehr bereit, die Arzneimittelinformationen in gedruckter Version auch den Zahnärzten kostenlos zur Verfügung zu stellen, wie dies für die niedergelassenen Ärzte der Fall ist. Die Landes Zahnärztekammer empfiehlt ihren

Mitgliedern daher, auf die Internetversion der „Roten Liste“ zurückzugreifen, unter der die aus der gedruckten Version bekannten Inhalte kostenlos verfügbar sind. Erforderlich ist eine einmalige und einfach zu handhabende Registrierung. Die „Rote Liste 2007“ umfasst rund 8800 Präparate mit mehr als 11 000 Darreichungsformen.

Internet: www.rote-liste.de

Wir trauern um

Herrn Zahnarzt
SR Dr. Heinz Häußer
aus Breitenbrunn

* 27. Februar 1913
† 10. Juni 2007

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Thüringen

Kleinanzeigen

Den **Anzeigen-Coupon** für Kleinanzeigen erhalten Sie im Internet unter tzb.kleinearhe.de oder einer vorangegangenen tzb-Ausgaben.

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: WA Kleine Arche, Holbeinstr 73, 99096 Erfurt.

Landratsamt Greiz, 12.07.2007

Stellenausschreibung

Das Landratsamt Greiz schreibt zur baldmöglichen Besetzung die Stelle

einer Zahnärztin/eines Zahnarztes für den Kinder- und jugendzahnärztlichen Dienst

mit 24 Wochenstunden aus. Die Stelle ist dem Gesundheitsamt zugeordnet.

Das Tätigkeitsfeld umfasst im Wesentlichen:

- Vorsorgeuntersuchungen in Kindertagesstätten, Schulen und Einrichtungen für behinderte Kinder und Jugendliche
- Gutachtertätigkeit
- Mitwirkung im Arbeitskreis „Jugendzahnpflege“ und Zusammenarbeit mit den Patenschaftszahnärztinnen und -zahnärzten

Voraussetzungen:

- approbierte/er Zahnärztin/Zahnarzt mit Berufserfahrung
- PC-Kenntnisse
- Befähigung zum Führen eines Pkw und Nutzung des eigenen Pkw für dienstliche Zwecke

Die Vergütung erfolgt nach TVöD.

Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (tab. Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild sowie Beurteilungen aus dem beruflichen Werdegang) richten Sie bitte

bis 20. August 2007 an das

Landratsamt Greiz
Personalamt
Dr.-Rathenau-Platz 11
07973 Greiz

Aus Kostengründen bitten wir die Bewerber, jegliche Bewerbungsunterlagen in Kopie einzureichen. Die Bewerbungsunterlagen verbleiben in der vorgenannten Behörde und werden nicht zurückgesandt. Die Unterlagen nicht berücksichtigter Bewerber werden nach Abschluss des Stellenbesetzungsverfahrens vernichtet. Gegebenenfalls entstehende Kosten bei Vorstellungsgesprächen werden nicht erstattet.

Praxisabgabe

Langjährige etablierte ZAP im Raum Thüringen abzugeben.

Chiffre: 191

Gemeinschaftspraxis im Raum Erfurt sucht zuverlässigen und engagierten Kollegen/In mit Berufserfahrung zur Entlastung.

Chiffre: 192

Stellenangebot

Solide kieferorthopädische Praxis sucht Kollegin/Kollegen für 2–3 Tage pro Woche.

*Dr. Mario Schlups, Bamberger Str. 10,
96215 Lichtenfels, Tel: 0 97 51/7 00 75*

Stellengesuch

ZÄ, 35 Jahre, 10 ½ J. BE, sucht Stelle als angestellte ZÄ oder Entlastungsassistentin ab 11/07; bevorzugt Raum Westthür. bis Mittelthür.

Tel: 01 51/17 81 43 06

Assistenzstelle gesucht

ZÄ, 25 J., Approb. 10/06 mit 3 Mon. BE sucht Assistenzstelle im Raum EF/WE/GTH ab 09/07. Gern implantolog. u./od. funktionsdiagn. tätige Praxis.

Tel: 01 77/4 72 38 68

Wir gratulieren!

- zum 84. Geburtstag am 14.07.
Herrn SR Adolf Mett
in Weimar
- zum 82. Geburtstag am 27.07.
Herrn Dr. Bodo Gebhardt
in Bad Köstritz
- zum 81. Geburtstag am 06.07.
Herrn SR Dr. Günter Strobel
in Greiz
- zum 81. Geburtstag am 21.07.
Herrn SR Erich Gwiasda
in Bleicherode
- zum 80. Geburtstag am 03.08.
Herrn SR Wolfgang Schneider
in Schweinfurt
- zum 79. Geburtstag am 30.07.
Herrn SR Wilfried Spangenberg
in Erfurt
- zum 78. Geburtstag am 03.07.
Herrn Dr. Gerold Schmidt
in Weimar
- zum 78. Geburtstag am 02.08.
Herrn SR Dr. Günter Presser
in Bad Salzungen
- zum 78. Geburtstag am 02.08.
Herrn Dr. Dr. Ernst Kappauf
in Frankenroda
- zum 78. Geburtstag am 03.08.
Frau Dr. Annedore Stendel
in Erfurt
- zum 77. Geburtstag am 19.07.
Herrn SR Dr. Gerhard Einicke
in Gräfenroda
- zum 77. Geburtstag am 18.08.
Herrn Dr. Eckart Schulze-Riewald
in Gotha
- zum 75. Geburtstag am 06.07.
Herrn SR Dr. Peter Schäfer
in Jena
- zum 75. Geburtstag am 31.07.
Herrn Dr. Dr. Werner Ständer
in Saalfeld
- zum 75. Geburtstag am 12.08.
Herrn OMR Dr. Gerhard Werner
in Meiningen
- zum 75. Geburtstag am 31.08.
Frau SR Charlotte Behlert
in Gotha
- zum 74. Geburtstag am 08.07.
Frau SR Dr. Isolde Fröhlich
in Altenburg
- zum 74. Geburtstag am 29.07.
Herrn Dr. Willi Nolte
in Erfurt
- zum 74. Geburtstag am 31.08.
Frau Rosemarie Schumann
in Weimar
- zum 73. Geburtstag am 04.07.
Frau Dr. Ingeborg Pothe
in Erfurt
- zum 73. Geburtstag am 23.07.
Frau Ingeborg Höhn
in Rudolstadt
- zum 73. Geburtstag am 28.07.
Herrn Dr. Walter Granzow
in Gößnitz
- zum 72. Geburtstag am 19.07.
Frau Dr. Franziska Glänzer
in Eisenach
- zum 72. Geburtstag am 15.08.
Herrn Günter Dotzauer
in Triebes
- zum 71. Geburtstag am 02.07.
Frau Elenor Herzmann
in Arnstadt
- zum 70. Geburtstag am 07.07.
Herrn MR Dr. Günter Schwarzburg
in Jena
- zum 70. Geburtstag am 26.07.
Frau Anna-Sybille Schmiedeknecht
in Jena
- zum 69. Geburtstag am 23.07.
Herrn Dr. Horst Gerlow
in Jena
- zum 69. Geburtstag am 19.08.
Frau Dr. Evelyn Keller
in Gera
- zum 69. Geburtstag am 26.08.
Frau SR Renate Glowalla
in Töppeln
- zum 68. Geburtstag am 03.07.
Herrn Prof. Dr. Dr. Dieter Schumann
in Jena
- zum 68. Geburtstag am 19.07.
Herrn Dr. Gerhard Wohlrab
in Erfurt
- zum 68. Geburtstag am 20.07.
Frau Renate Schmalfuß
in Sömmerda
- zum 68. Geburtstag am 23.07.
Herrn Dr. Klaus Mayland
in Schaderode
- zum 68. Geburtstag am 26.07.
Herrn Hartmut Böttger
in Lichte
- zum 68. Geburtstag am 30.07.
Herrn Prof. Dr. Dieter Welker
in Jena
- zum 68. Geburtstag am 31.07.
Herrn MR Dr. Peter Herrmann
in Worbis
- zum 68. Geburtstag am 29.08.
Frau Dr. Hilde Woltz
in Eisenach
- zum 67. Geburtstag am 21.07.
Frau SR Gisela Völker
in Bad Salzungen
- zum 67. Geburtstag am 23.07.
Frau Roswitha Mutschmann
in Neustadt/Orla
- zum 67. Geburtstag am 25.07.
Frau MR Dr. Karin Pangert
in Rudolstadt
- zum 67. Geburtstag am 28.07.
Frau Gisela Steiner
in Dorndorf-Stauditz
- zum 67. Geburtstag am 23.08.
Frau Dorothea Franke
in Jena
- zum 67. Geburtstag am 27.08.
Herrn Dr. Lenz Geiger
in Erfurt
- zum 67. Geburtstag am 30.08.
Herrn SR Günter Klemp
in Steinheid
- zum 66. Geburtstag am 09.07.
Frau Sabine Liebscher
in Rudolstadt
- zum 66. Geburtstag am 18.07.
Herrn Dr. Klaus Bieber
in Greiz
- zum 66. Geburtstag am 01.08.
Herrn SR Reinhard Finn
in Sonneberg-Mürschnitz
- zum 66. Geburtstag am 31.08.
Herrn Reiner Moritz
in Masserberg
- zum 65. Geburtstag am 06.07.
Herrn Rüdiger Rembalsky
in Mühlhausen
- zum 65. Geburtstag am 09.07.
Frau Brigitte Gunkel
in Heiligenstadt
- zum 65. Geburtstag am 05.08.
Frau Dr. Uta Bieber
in Greiz
- zum 65. Geburtstag am 12.08.
Frau Annelore Korn
in Hohenstein
- zum 65. Geburtstag am 30.08.
Herrn Dr. Thomas Grundmann
in Bad Sulza
- zum 65. Geburtstag am 31.08.
Herrn Dr. Reinhard Götze
in Nordhausen
- zum 60. Geburtstag am 17.08.
Frau Ursula Faust
in Wolfsburg-Unkeroda

Steuerberatung

für Ärzte

- Fachbezogene Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
- Existenzgründungsberatung, Finanzberatung und betriebswirtschaftliche Beratung
- Statistische, zeitnahe Vergleichszahlen der ärztlichen Fachbereiche



Niederlassung

06126 Halle
Weststraße 3
Telefon: 0345 69193-0
Mail: halle@BUST.de
Internet: www.BUST.de

Niederlassung

39108 Magdeburg
Maxim-Gorki-Straße 38
Telefon: 0391 735 51-0
Mail: magdeburg@BUST.de
Internet: www.BUST.de



Kredite & Finanzierung



Leben Sie Ihren Traum.

apoBank Bau- und Immobilienfinanzierung.

Bauen, kaufen, modernisieren – Ihre Immobilienwünsche sollten Sie sich erfüllen, solange die Zinsen noch vergleichsweise niedrig sind. Als kompetenter Finanzpartner der Heilberufsangehörigen bieten wir Ihnen die Finanzierung, die genau zu Ihnen passt. Dabei stehen Ihre persönlichen Ziele im Fokus. Ob für Vermögensbildung, Eigennutzung oder Altersvorsorge. Mit uns wird Ihr Traum von der eigenen Immobilie wahr. Über die Möglichkeiten informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

... von Thüringern für Thüringer gemacht!

Den am 07. Juli 2007 stattgefundenen **11. Thüringen Tag in Eisenach** hat auch das Zahntechnik Zentrum Eisenach genutzt, um sich bei den Menschen der Region als erste Adresse für die Herstellung von metallfreien Restaurationen aus Zirkonoxid vorzustellen und auf die neue Technologie in der Zahntechnik aufmerksam zu machen. Mit einem Ausstellungswagen, in dem es unter anderem einen komplett ausgestatteten Zahntechnikerarbeitsstisch zu besichtigen gab, konnten sich die Besucher ein Bild vom graziösen und individuellen Arbeiten eines Zahntechnikers verschaffen. Außerdem konnten viele aufschlussreiche Informationen zum Thema Lava Zirkonoxid und dessen Vorteile gesammelt werden. Vertrauensvoll und mit großem Interesse haben sich die Besucher mit ihren persönlichen Fragen rund um Zahntechnik und Zahnersatz an unser Kompetenzteam am Stand gewandt. Das Zahntechnik Zentrum Eisenach versteht sich als Partner der Zahnärzte und unterstützt diese gern bei der Beratung Ihrer Patienten.

Wir sind gern für Sie da!

Zahntechnik Zentrum Eisenach

Werneburgstraße 11 · 99817 Eisenach · Tel: 0 36 91/70 300 0 · info@zahntechnikzentrumeisenach.de
... sowie unsere Teams in Gotha, Mühlhausen, Bad Langensalza und Erfurt.

